Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehans,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 190.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Das Zentrum im neuen Reichstage.

Der Einfluß des Zentrums in der neuen Volksvertretung ist gegenwärtig der Gegenstand einer in mehr als einer Beziehung sonderbaren Diskussion. Da hierüber die verschiedensten Behauptungen ausgesprochen werden, so versuchen wir in Folgendem, die Frage zwar kurz, aber doch, so weit wir es vermögen, allseitig zu erörtern.

Von Seiten des leitenden offiziösen Blattes und auch von anderer Seite wird das Vorhandensein einer klerikal-konservativen Mehrheit im neuen Reichstage behauptet und hierfür die freisinnige Partei verantwortlich gemacht. Es erinnert das an die Sprache, welche etwa von 1874 bis 1880 gegen die freisinnige, damals Fortschrittspartei, geführt wurde. Diese Sprache lautete ungefähr: Mit dem Fortschritt selbst ginge es allenfalls noch an; doch daß er mit dem reichsfeindlichen Zentrum manchmal zusammengeht, das gereicht ihm zum schweren Vorwurf. Später kam eine andere Zeit. Regierung und Zentrum verstanden sich wieder besser, und wenn nun das Zentrum gelegentlich bei einer Wahl auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu Gunsten der Fortschrittspartei verzichtete, so klagten die Offiziösen: Wie kommt doch das Unerhörte, daß das liebe Zentrum mit dem bösen Fortschritt geht? Jetzt wird wieder die nämliche Sprache geführt, wie von 1874 bis 1880. Wenigstens hat doch logisch der Vorwurf gegen die freisinnige Partei, daß sie das Zentrum stärke und dadurch eine klerikal-konservative Mehrheit schaffe, nur dann einen Sinn, wenn das Zentrum noch mehr als der Freisinn selbst eine schädliche, bekämpfenswerthe Partei ist. Sonderbarer Weise sagen das die Offiziösen nur nicht rund heraus; vielmehr umwerben sie das Zentrum und rechnen auf seine Hilfe für die Regierungspolitik auf verschiedenen Gebieten.

Der Vorwurf, daß der Freisinn das Zentrum unterstütze, macht im Lande wenig Eindruck mehr, ebensowenig wie der umgekehrte, daß das Zentrum mit dem Freisinn zusammengehe. Dadurch, daß die Regierungsblätter je nach Bedarf bald das Zentrum als tugendhaft und den Freisinn als nichtswürdig hinstellten, bald das gerade Entgegengesetzte behaupteten, haben sie selbst für die Eindruckslosigkeit derartiger Vorwürfe gesorgt und die Wähler beider Parteien einander näher geführt, als sie sich bei den sonst obwaltenden religiösen, aber auch politischen Unterschieden standen. Ja, nicht bloß die beiden genannten, sondern alle nicht zum ehemaligen Kartell gehörigen Parteien werden einander näher geführt. Wenn z. B. im Tone der völligen Ernsthaftigkeit behauptet wurde, daß die Freisinnigen durch Unterstützung von Welfen den Bestrebungen auf Wiederherstellung des Königreichs Hannover Vorschub leisteten, so konnte nichts besser als eine solche Lächerlichkeit die Freisinnigen zu der Einsicht führen, daß sie durch Unterstützung der Deutschhannoveraner keinerlei Unheil anrichteten, und daß sie in bestimmten Fällen in der That mit den Welfen heulen mußten.

Allerdings ist das Zentrum für den Freisinn nur ein „kleineres Uebel", keineswegs aber die Zentrumspartei für ihn eine befreundete Partei, und am wenigsten, wenn sich diese Partei im Bunde mit den Konservativen befindet. Die ultramontan-konservative Mehrheit ist selbstverständlich nicht nach dem Geschmack der Freisinnigen.

Eine derartige Mehrheit ist aber im neuen Reichstage thatsächlich nicht vorhanden. Die konservative Partei zählt 71, das Zentrum 108 Mitglieder; das macht zusammen 179. Um die Mehrheit zu vervollständigen, müssen Deutschhannoveraner, Polen und Elsässer hinzutreten, und die Offiziösen rechnen denn diese Gruppen auch einfach dem Zentrum bei. Damit hat es nun mehrere Haken. Die Deutschhannoveraner können fast eher als Bundesgenossen der Linken, denn des Zentrums gelten. Die Herren Polen aber lassen sich in den Reichstag wählen, um sich fast nie darin sehen zu lassen, sie können daher im Reichstag auch kaum schaden. Man muß eben die Wunderlichkeit dieser Volksvertreter in Betracht ziehen, die höchstens von der Wunderlichkeit ihrer Wähler noch übertroffen wird. Auch die Elsässer zeigen meist eine recht schwache Präsenz.

Die klerikal-konservative Koalition konnte ferner mit Aussicht auf Erfolg nur bekämpft werden, wenn sich der Angriff auf den konservativen Flügel dieser Koalition richtete. Eine irgend erhebliche Schwächung des Zentrums ist kaum möglich. Immerhin ist bemerkenswerth, daß die Sozialdemokratie diesmal theilweise mit Erfolg das Zentrum zu bedrohen angefangen hat. In weit höherem Grade vermochten die Nationalliberalen die ultramontan-konservative Vereinigung zu schwächen, wenn sie die Deutschkonservativen bekämpften. Das ist aber viel zu wenig geschehen. Die Schuld an der Stärke der konservativ-klerikalen Koalition trägt daher nicht das „Anti-Kartell", wie man es genannt hat, sondern das alte Kartell selbst, das nach einem ergötzlichen Ausspruche der kartellistischen „Elberfelder Zeitung" allerdings eigentlich nur ein „Anti-Kartell" sein soll, was denn ungefähr das Stärkste ist, das man menschlicher Logik bisher zugemuthet hat. Daß die mittelparteiliche „Post" jetzt gegen das Zentrum das protestantische Gewissen aufruft, macht den praktischen Fehler nicht gut, wenns sonst auch löblich scheinen mag.

Um die Erörterung zu vervollständigen, muß noch die Frage beantwortet werden: Was wird das Zentrum im neuen Reichstage denn etwa durchzusetzen vermögen? Es wird vermuthlich gegen eine bestimmte Gegenleistung die Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangen. Wir wissen nicht, wie die Mehrheit der Linken sich hierzu stellen wird. Die praktische Gefährlichkeit der Jesuiten für die moderne Gesellschaft ist nicht besonders groß; je mehr die Entwickelung der modernen Gesellschaft vorgeschritten ist, umsomehr hat der Jesuitenorden das Verständniß für diese Gesellschaft und daher auch die Fähigkeit verloren, ihr ernsthaft gefährlich zu werden. Andererseits heischen die Rechtsgründe, welche der Ausweisung der Jesuiten widersprechen, nicht gerade ihre Rückberufung nach so langer Zeit. Aber wir wissen auch nicht, wie die Regierung sich zu dieser Forderung stellen wird; sie ist es bekanntlich, die dem Ultramontanismus bisher die bedenklichsten Zugeständnisse gemacht hat. Auf dem Gebiete der Schule wird das Zentrum die weitesten und vom liberalen Standpunkt aus unbedingt abzuweisenden Ansprüche erheben. Es bleibt nun abzuwarten, wie weit die Regierung dem Zentrum dabei willfahren wird.

Von den Regierungsblättern ist die Klage über die möglichen Folgen der angeblichen konservativ-klerikalen Mehrheit kaum ehrlich, da die Mehrheit des Reichstages doch noch keine Gesetze erläßt. Dazu gehört bekanntlich noch die Zustimmung des Bundesraths, welche ohne den Willen der preußischen Regierung kaum erfolgen dürfte. Die klerikal-konservative Mehrheit ist thatsächlich gar nicht vorhanden; aber auch wenn sie in ihren Elementen oder als Möglichkeit vorhanden wäre, so käme es auf die Regierung an, ob diese Elemente sich auch praktisch zusammenfänden und von der Regierung wirklich als gesetzgebende Mehrheit benutzt würden.

Die freisinnige Partei hat sich nach alledem keinen Vorwurf zu machen. Ruhigen Gewissens und ohne Sorge kann sie vielmehr die interessante Entwickelung abwarten, welcher das Verhältniß von Zentrum und Regierung und — das Zentrum selbst in der neuen Legislaturperiode entgegengeht.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 14. März. Gegen nur 4 Stimmen ist die badische Kammer vorgestern über eine Petition des allgemeinen deutschen Frauenvereins in Leipzig, den Frauen den Zutritt zum medizinischen Studium durch Freigabe und Förderung der dahingehenden Studien zu ermöglichen, zur Tagesordnung übergegangen. Motivirt hatte die Kommission ihren Antrag damit, daß die Frauen sich für Ausübung eines gelehrten Berufes und besonders der Medizin nicht eingneten, und daß der Zudrang zum Studium der Medizin noch größer werden würde als bisher. Der Beschluß der Kammer ist um so auffallender als Ministerialrath Arnsperger erklärte, die Regierung habe die Forderung der Frauenvereine anerkannt. Die Frage werde ihre Lösung finden müssen, sei indessen heute noch nicht reif. Was die Zulassung zum ärztlichen Beruf betreffe, so sei dies Sache des Reichs und nicht der Einzelstaaten. Nachdrücklich traten die Nationalliberalen Kiefer und Fieser dafür ein, die Petition der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Kiefer hob hervor: hier handle es sich um ein Stück sozialer Frage. Die von den Frauenvereinen aufgeworfene Frage werde mit der Zeit ihre Beantwortung finden. Seit den sechziger Jahren sei die Frage der erhöhten Frauenbildung im Gange. Besonders in England habe der erzieherische sowie ärztliche Beruf bei den Frauen zugenommen. Die Schweiz sei bald nachgefolgt. Rußland habe vor wenigen Jahren eine Universität für Frauen eröffnet. Nur Deutschland, Ungarn und die Türkei seien die einzigen Staaten, die den Standpunkt der Kommission theilten. In Newyork seien heute mehr als 300 Aerztinnen beschäftigt. In den Lazarethen sei die Frau mit aufopfernder Geduld thätig gewesen. Gerade die Barmherzigen Schwestern hätten auf diesem Gebiet bewiesen, daß die Einwände, die man gemacht, nichtige seien. Von großen Skandalscenen an den Schweizer Universitäten habe man nur ausnahmsweise in der ersten Zeit gehört. Dagegen müsse betont werden, daß die Frauen die besten Examina gemacht und in der Praxis sich als berufen gezeigt hätten. Im Interesse der Sache ist es sehr zu bedauern, daß die badische zweite Kammer durch engherzige Gesichtspunkte sich hat bestimmen lassen, die Tagesordnung anzunehmen, da die badische Regierung offenbar geneigt wäre, auf diesem Gebiete die Initiative bei der Reichsregierung zu ergreifen.

— Die durch die Berliner Presse gehende Meldung, daß der Kaiser am Montag die Anlagen der Kurfürstendammgesellschaft für die Villenkolonie Grunewald einer eingehenden Besichtigung unterzog, wird bestätigt. Der Kaiser sprach namentlich einen an einer kleineren Villa in der Herthastraße beschäftigten Polier an, der ihm bekannt war und mit dem er sich auf das Leutseligste unterhielt. Bei einem früheren Besuche des Terrains hatte der Kaiser Einsicht der Pläne der kleinen Villen genommen, er erklärte nun, daß er sehen wolle, wie alles geworden sei und besichtigte das Häuschen eingehend von unten bis oben, indem er in Ermangelung der Treppen auf den Leitern auf und abstieg. Mit allen Einzelheiten der Bauhandwerke zeigte der Kaiser genaueste Bekanntschaft. Ueber das Gesehene sprach er sich befriedigt aus und erklärte wieder kommen zu wollen, wenn alles fertig sei. Offenbar interessirte sich der Kaiser für die hier gegenüber der städtischen Wohnungsfrage versuchte Lösung. Inzwischen war auch die Kaiserin mit dem Prinzen Eitel Fritz, die auf ihrem Spaziergang im Grunewald begriffen war, herangekommen und wartete auf der Haustreppe stehend ab, bis der Kaiser seine Besichtigung beendet hatte, von den Vorübergehenden, die den Zusammenhang nicht enträthseln konnten, auf das Ehrfurchtsvollste begrüßt.

— Ein Berliner Artikel der „Hamburger Nachrichten" über die Militärvorlage sagt, die Bedeutung der gesteigerten Geschoßwirkung der Artillerie erheische, für den Frieden einen Stamm überzähliger schießgeübter Berufsoffiziere bereit zu halten, um bei Ausbruch des Krieges alle Feldstellen mit solchen Offizieren zu besetzen. In Frankreich sei das geschehen, in Deutschland noch nicht. Frankreich könne sofort von jeder Artillerie-Brigade fünf Abtheilungschefs und von jeder Batterie einen Hauptmann zweiter Klasse und einen Lieutenant an die Neuformation abgeben. Dazu trete die bessere Organisation und das reichere Material der französischen Artillerie. Es dürfe mit unserer Reorganisation nicht mehr gezögert werden. Die Abtheilungen und Batterien müßten vervollständigt und das Offizier-Personal vermehrt werden. Es seien eigentlich über 100 neue Batterien erforderlich, so viel würden aber nicht verlangt, dagegen müßten die 77 jetzt nur 4 bespannte Geschütze zählenden Batterien auf 6 bespannte Geschütze gebracht werden, ebenso alle neu zu errichtenden Batterien. Das erfordere eine einmalige Ausgabe von 20 Millionen, dazu eine Ausgabe für die Komplettirung der Pioniere und der Trains, in Folge der Neuaufstellung des XVI. und XVII. Armeekorps.

— Zur Lage in Deutsch-Ostafrika wird den „Hamb. Nachr." aus Bagamoyo vom 12. Februar u. A. geschrieben: Es ist in Bagamoyo durch Karavanenführer berichtet worden, daß große Karavanen mit zusammen ca. 3000 Lasten vom Seengebiet her nach Bagamoyo kommen werden. Dieselben sollen Elfenbein im Werthe von mehreren Millionen Rupien mitbringen. Die durch den Aufstand fast ein ganzes Jahr hindurch verhinderte Ausfuhr von Elfenbein hat auf den Preis desselben großen Einfluß gehabt. Der jetzige Preis ist mit der höchste, der je gezahlt wurde. Am 6. Februar wurde in Bagamoyo mit den Indiern und den Njumbes des Distrikts ein großer Schauri abgehalten. Es waren zu diesem Zweck sämmtliche Njumbes eingeladen worden, welche auch alle persönlich erschienen. Nur wenige hatten Stellvertreter geschickt. Major Wißmann hielt eine längere Anrede in der Kisuahelisprache, welche beifällig aufgenommen wurde. Sodann sprach Herr Konsul Vohsen, Generaldirektor der deutschostafrikanischen Gesellschaft, zuerst zu den Indern, dann zu den Negern. Den Indern wurde gesagt, daß zur Erleichterung des Handels die deutschostafrikanische Gesellschaft in Bagamoyo eine große Faktorei anlegen werde, welche alle Tausch- und Handelsartikel in großen Mengen auf Lager halten und ihnen den Einkauf derselben erleichtern werde, so daß sie die Waaren nicht erst aus Zanzibar zu beziehen, also auch keine Fracht u. s. w. zu zahlen brauchten. Die Njumbes wurden aufgefordert, mit den Deutschen an der Entwickelung des Landes dadurch Hand in Hand zu arbeiten, daß sie die Bebauung des Landes wieder aufnehmen, die gewonnenen Feldfrüchte an den Markt bringen und dafür Sorge tragen sollten, daß ihre Untergebenen den Segen kultureller Fortschritte kennen lernten. Sämmtliche Njumbes versicherten darauf, daß es ihr eifrigstes Bestreben sein werde, die Zufriedenheit des Bana kuba (großen Herrn) zu erwerben. Je nach ihrem Rang und ihrer Bedeutung wurden sie darauf von der deutschostafrikanischen Gesellschaft beschenkt. Tücher, Hemden, arabische lange Mäntel und Mützen, Stoffe 2c. wurden ihnen reichlich verabfolgt, so daß sie sehr vergnügt ihre Heimreise antraten. Die Annahme von Geschenken hat bekanntlich in früheren Fällen die Eingeborenen nicht verhindern können, sich gegen die deutsche Herrschaft mit Waffengewalt aufzulehnen.

— Im Kultusministerium, in dem man sich lange über die durch den Raschdorffschen Dombauplan hervorgerufenen Besorgnisse nicht hinwegsetzen konnte, ist jetzt, dem „Ev. Kirchl. Anz." zufolge, die Entscheidung ebenfalls zu Gunsten desselben ausgefallen. Der Voranschlag des Raschdorffschen Planes, welcher nach seiner jetzt erfolgten Umarbeitung von einer Verbindung des Domes mit dem Schloß Abstand nimmt, berechnet die Kosten des Baues auf etwa 22 Millionen Mark.

— Ein verdientes Mitglied der freisinnigen Landtags-Fraktion, der Abgeordnete für den Wahlkreis Hagen-Schwelm, Friedrich Springorum, ist, wie bereits kurz gemeldet, am Freitag in seinem Wohnorte Schwelm im Alter von 65 Jahren nach schweren Leiden gestorben. Springorum hatte trotz seiner erschütterten Gesundheit — er litt schon seit längerer Zeit an einem Nervenleiden — noch an der letzten Wahlbewegung unmittelbar persönlich theilgenommen, indem er einer erregten Wählerversammlung in Schwelm präsidirte und am Wahltag als Wahlvorsteher seines Bezirks fungirte. Obwohl von heftigen Krankheitsanfällen gepeinigt, hatte Springorum kurze Zeit vorher in seiner Pflichttreue auch noch an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses in Berlin Theil genommen.

Hamburg, 12. März. Gestern Morgen waren seitens der Quai-Verwaltung die Delegirten der Quaiarbeiter, der Krahnführer und der Werkstatt-Arbeiter zu einer Versammlung berufen worden, um das Resultat ihrer Eingabe, betreffend eine Lohnerhöhung, zu vernehmen. Quai-Direktor Hedler theilte den Beschluß der Deputation für Handel und Schifffahrt den Delegirten mit, welcher darin besteht, daß die Quai-Arbeiter den Tag 90 Pf. Lohnzuschlag erhalten sollen. Die Lohnsätze stellen sich nun wie folgt: Arbeiter erhalten den Tag 3,60 M., Krahnführer 4,20 M., Werkstatt-Arbeiter 4,20 M. Außerdem erhalten alle drei Kategorieen für jede Ueberstunde bis 12 Uhr Abends 45 Pf. und nach 12 Uhr Abends 50 Pf. Der Wunsch, die Arbeiszeit von 6 bis 6 Uhr festzusetzen, konnte vorläufig nicht erfüllt werden, da erst eine Aenderung des Quai-Tarifs, welche nur vom Senate und der Bürgerschaft beschlossen werden kann, vorgenommen werden müßte. Gestern Morgen versammelten sich mehr als 600 Arbeiter vor dem Bureau der Behörde für Strom- und Hafenbau und verlangten stürmisch Arbeit bei der Staats-Baggerung. Es mußte ein Kommando Polizeibeamte requirirt werden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ein Theil der Arbeiter wurde in Arbeit genommen. während die übrigen unverrichteter Sache fortziehen mußten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 13. März. Die ungarische Kabinetskrise ist zum Abschluß gelangt. Tisza hat gestern formell die Demission der Gesammt-Regierung überreicht, und dieselbe ist vom Kaiser auch angenommen worden. Heute Mittags wird hievon dem Abgeordnetenhause in offizieller Weise Mittheilung gemacht, und das Parlament wird sich bis Montag vertagen. Die amtliche Verlautbarung der Demission Tiszas und der Ernennung des Grafen Szapary zum Minister-Präsidenten ist unmittelbar zu erwarten, denn in Ungarn wird zunächst der Minister-Präsident ernannt und mit der Bildung des Kabinets betraut, während die Ernennung der Ressortminister später auf Grund der Vorschläge des Minister-Präsidenten vollzogen wird. Indessen ist thatsächlich auch die Neubildung des Kabinets beendet, und dasselbe wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: Präsidium und Ministerium des Innern Graf Julius Szapary, Finanzen Alexander Wekerle, Justiz Desider Szilagyi, Handel Gabriel Baroß, Unterricht Graf Albin Csaky, Landesvertheidigung Baron Fejervary, Ackerbau Graf Andreas Bethlen, Minister um die Person des Königs Baron Bela Orczy, Minister für Kroatien Emerich Josipovic. Das neue Ministerium wird sich Montag dem Parlament und voraussichtlich Sonntag dem Klub der liberalen Partei vorstellen. — Graf Julius Szapary, der neue ungarische Ministerpräsident, war, wie die „Voss. Ztg." berichtet, einmal zum österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin ausersehen. Er ist entschieden aus härterem Holz geschnitzt als sein Vorgänger, von dem er dem ganzen Wesen nach verschieden ist. Eines aber ist jedenfalls unrichtig, was von ihm in manchen Blättern behauptet wird, daß er nämlich rückschrittlichen Bestrebungen geneigt wäre. Graf Szapary hat seit einem Vierteljahrhundert immer der liberalen Partei angehört, er befand sich als junger Mann im Gefolge Deaks, er galt als ein bevorzugter Freund Andrassys, der zu seiner Tüchtigkeit und Geschäftskenntniß viel Vertrauen hatte, er schloß sich dann enge an Tisza an und hat niemals mit den reaktionären Fraktionen die geringste Gemeinschaft gehabt. Nichts in seinem bisherigen Thun und Lassen berechtigt zu dem Urtheil, daß er rückschrittlichen Tendenzen geneigter sei, als Andrassy oder Tisza es gewesen sind. Uebrigens ist Ungarn ein Land, in dem der öffentliche Geist der Regierung die Wege zeigt und nicht umgekehrt; der öffentliche Geist des Landes aber ist ein freisinniger und wird es bleiben. Wahr ist, daß Graf Szapary vielleicht die Autorität der Regierung höher stellt, als das in jüngster Zeit häufig der Fall gewesen; aber auch das ist kein Uebel. Die Thatsache übrigens, daß der neue Kabinetschef so lange zögerte, die Kabinetsbildung zu übernehmen, bis er Garantien dafür erhielt, daß er der eigentliche und alleinige Führer der Parlamentsmehrheit sein werde, zeigt jedenfalls, daß er nur mit der Volksvertretung und nach Grundsätzen strenger Verfassungsmäßigkeit regieren will. Die Mehrheit des Parlaments hat ihm ihre Unterstützung bereitwillig zugesagt, wenngleich das Verlangen ausgesprochen wurde, daß der Partei auf den Gang der Geschäfte und die Vorbereitung der Gesetze größerer Einfluß gestattet werden möge, als das in den letzten Jahren der Regierung Tiszas geschah. Allem Anschein nach wird der parlamentarische Einfluß auf die Regierung künftighin stärker hervortreten als bisher. Graf Szapary weiß das und übernimmt die Regierung in diesem Bewußtsein, was als das erste Merkmal der Dauerhaftigkeit seiner Regierung angesehen werden kann. Von der Opposition wird Graf Szapary vorläufig nicht viel zu befürchten haben; die beiden oppositionellen Fraktionen sind dermaßen befriedigt über den Rücktritt Tiszas, daß sie seinem Nachfolger das Leben nicht sauer machen werden. Das gilt von der nächsten Zukunft. Was später kommt, das hängt von den Verhältnissen und davon ab, in wie weit Graf Szapary durch seine Leistungen die günstige Gesinnung rechtfertigt, die ihm von allen Seiten entgegengebracht wird.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 12. März. Ein von der russischen Schriftstellerin Frau Maria Tschebrikowa an den Zaren gerichtete Schreiben ist auch für weitere Kreise von Interesse. Zunächst verdient der von der Dame bewiesene Muth Anerkennung. Frau Maria Tschebrikowa ist, wie man der „Times" mittheilt, ungefähr 50 Jahre alt und hat seit den letzten 20 Jahren viel über die Frauenfrage und pädagogische Gegenstände geschrieben. Viele ihrer Aufsätze erschienen in den „Vaterländischen Annalen" und im „Djelo". Diese Zeitschriften sind mittlerweile unterdrückt worden. Das Vorgehen der Frau ist um so bemerkenswerther, als sie keine Beziehungen zur revolutionären Partei hatte; sie folgte einer eigenen Eingebung, ohne Einflüsterungen seitens der Nihilisten, setzte ihren Brief in Paris auf, nahm ihn dann selbst mit nach Rußland, sorgte für die Ablieferung desselben an den Adressaten und wartete die Folgen ab. Die Frau ist natürlich verhaftet worden, allein ihr Brief dürfte einen historischen Werth erhalten. Noch Niemand hat es gewagt, dem Zaren in solcher Weise offen die Wahrheit zu sagen. Einige Stellen aus dem Schreiben der Dame mögen eine Vorstellung von der Kühnheit derselben geben. So heißt es dort u. A.:

„Majestät! Die Gesetze meines Vaterlandes bestrafen die freie Rede. Alles, was es Ehrenwerthes in Rußland giebt, muß sehen, wie der Gedanke von einer willkürlichen Verwaltung verfolgt wird. Wir sind Zeugen der moralischen und physischen Niedermetzelung der Jugend und der Beraubung und Knutung eines Volkes, welches sprachlos dastehen muß. Die Freiheit aber Sire, ist die Grundnothwendigkeit eines Volkes, und früher oder später wird die Stunde schlagen, wo die Bürger, nachdem ihre Geduld unter dieser Vormundschaft erschöpft ist, ihre Stimme erheben werden und dann wird Ihre Autorität nachzugeben haben . . . Die russischen Kaiser sehen und hören nur, was ihre Beamten, die Tschinowniks, sie sehen lassen. Die Letzteren bilden die dicke Scheidewand zwischen dem Zaren und dem russischen Semstwo, d. h. den Millionen, welche keine Beamten der Regierung sind. Es giebt keine Strafen mehr für Erpressungen und Ueberschreitungen der Amtsgewalt . . . . Könnten Sie, wie der Khalif in der Fabel, unsichtbar durch die Städte und Dörfer schreiten und das Leben des russischen Volkes kennen lernen, so würden Sie das Elend sehen. Sie würden begreifen, daß die von Tausenden von Soldaten, von Legionen von Leuten, von einem Heere von Spionen gehaltene Ordnung keine ist, sondern nur administrative Anarchie. . . . Der Tag wird kommen, wo die Verfolgung des Rechtes, zu denken, nur als ein böser Traum erscheint. Ich fürchte aber, daß dieser Tag mit Flammen und Strömen Blutes erscheinen wird. Ihr ganzes System stößt die Unzufriedenen in das Lager der Revolutionäre, selbst diejenigen, welche einen natürlichen Abscheu gegen Blut und Gewalt haben. Wegen eines unvorsichtigen Wortes, des Besitzes eines aus Neugierde mitgenommenen revolutionären Schriftstückes wird ein junger Mann, ein bloßes Kind, für einen politischen Verbrecher erklärt. 14jährige Knaben sitzen in Einzelhaft als politische Verbrecher. In Rußland werden Leute auf zwölf Jahre nach Sibirien verbannt für Vergehen, die in Oesterreich mit zwei Wochen Gefängniß gebüßt werden. Ich habe einen Abscheu vor Blutvergießen. Wenn man aber sieht, wie wegen Blutvergießen auf der einen Seite Dekorationen vertheilt werden, während auf der anderen Seite Strick und Galgen stehen, so begreift man die Sympathien junger, begeisterter, heldenmüthiger Jünglinge. . . . . Eine Regierung,

---

Stadttheater.

Posen, 15. März.

Gastspiel des Herrn Adalbert Matkowsky.
Uriel Acosta, Trauerspiel von Gutzkow.

Aus der Novelle „Der Sadducäer von Amsterdam" hat Gutzkow das Thema zu seinem an Gedanken reichen, theatralisch hoch wirksamen und doch auch wieder dramatisch sehr angreifbaren Drama „Uriel Acosta" gezogen. Das Drama enthält Verse von außerordentlicher Schönheit und Gedankentiefe, die den besten Stellen aus „Nathan der Weise" an die Seite gesetzt werden können, daneben freilich auch so manches leer Pathetische. Die Tendenz des „Uriel Acosta", der in der Zeit einer bösen kirchlichen Reaktion in Preußen, ums Jahr 1847 geschrieben ist, verdient unsere uneingeschränkte Anerkennung, und so manche Sentenz der Dichtung, so z. B. der gewissermaßen die Moral, die Quintessenz des Ganzen darstellende Schluß:

„Nicht was wir glauben siegt, de Santos, nein,
Wie wir es glauben, das nur überwindet"

sollte auch heute noch als beherzigenswerthe Wahrheit auf offener Gasse gepredigt werden. Auch in dem scenischen Aufbau ist der „Uriel Acosta" bis auf den letzten Akt, der gegen die mächtige Wirkung der vorhergehenden sehr abfällt, eines unserer besten Bühnenwerke. Die Scenen des vierten Aktes in der Synagoge, der Widerruf Acostas gehören mit zu dem dramatisch Wirksamsten, das je geschrieben worden. Der Hauptfehler des Stückes ruht in der Zeichnung seines Helden. Acosta ist durchaus kein Märtyrer seiner Ueberzeugung; er stirbt nicht, weil er sich durch seinen Widerruf aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht sieht, sondern weil er das Opfer des Intellekts gebracht hat ohne den Zweck, seiner Mutter Ruhe zu geben und die Geliebte zu erringen, erreicht zu haben. „Ich mußte gehn", sagt er selbst, „weil ich nicht bleiben durfte". Das ist sehr traurig, aber nicht dramatisch, nicht im künstlerischen Sinne tragisch. Wie uns Acosta im letzten Akte entgegentritt, durch das Aussprechen seiner Meinung von seiner Familie, von der Geliebten und von allen seinen Stammesgenossen durch eine unüberbrückbare Kluft geschieden, so war er es auch schon im ersten Akt — also hätte ihn die Kugel, welche seinem Leben ein Ende macht, auch schon früher treffen können. Gutzkows Drama „Uriel Acosta" zeigt eine vorzügliche Technik, es ist von großer Würde und Einfachkeit der Komposition, die Motive sind deutlich herausgearbeitet, unnütze Episoden fehlen, vielleicht bis auf die Figur des jugerdlichen Baruch Spinoza. Zwar ist das, was Gutzkow den Jüngling sagen läßt, nichts seiner Unwürdiges, aber der Vergleich der Blumen mit Gedanken und Begriffen, den er dem Knaben in den Mund legt, schmeckt stark nach Hegelscher Philosophie und paßt schlecht zu dem Bilde, das wir von dem späteren Spinoza, diesem freiesten und reinsten aller vorkantischen Denker haben. Der Druck, die Knechtung des freien Gedankens unter das starre Gesetz und den Willen einer plumpen Majorität ist das Thema des Dramas, ein Thema, wie gesagt, dem wir auch heute noch unsere Antheilnahme nicht versagen können. Aber wie der Held des Dramas von des Gedankens Blässe angekränkelt ist, so ist es auch die ganze Tragödie. Es ist, als wäre das ganze Bild mit Bleitönen gemalt, so unfrisch, so freudlos ist es bis auf die eine oben erwähnte Scene des jungen Spinoza, die wir auch deshalb, so wenig organisch sie sonst mit dem Gefüge des Dramas verbunden ist, als den einzigen Lichtblick in dem eintönigen Grau nicht gern missen möchten. Um seiner edlen Sprache und seiner schönen Tendenz willen wird das Stück, das als Drama so manche Mängel zeigt, sich hoffentlich noch lange, so lange mindestens als seine Tendenz gegenständlich ist, auf dem Repertoire erhalten.

Die Figur des Uriel Acosta ist eine solche, welcher sich die ganze künstlerische Eigenart des Herrn Matkowsky, in der Feuer und wild lodernde Leidenschaft die hervorstechendsten Charakterzüge sind, nicht ganz leicht anpaßt. So wurde denn auch in seiner Darstellung das Bild des unglücklichen, mit sich und der Welt zerfallenen Weltweisen namentlich auf den dramatischen Höhepunkten der Rolle nicht unwesentlich aus der Beleuchtung, in welche es der Dichter gestellt wissen will, verrückt. Zu der milden Gelassenheit der erste Akte paßte das dämonische Feuer, welches Herr Matkowsky in der großen Szene des vierten Aktes entwickelte, nicht recht. Ein Dämpfer, ein klein wenig mehr Maß an dieser Stelle, das bei Herrn Matkowskys Art des Spieles noch immer genügend Leidenschaft und Temperament übrig lassen würde, dürfte dem Gesammteindruck der Rolle zu Statten kommen. So haben uns auch gestern wieder bei Herrn Matkowsky — wohl dem heißblütigsten und temperamentvollsten Darsteller, den die deutsche Bühne zur Zeit besitzt — die ruhigen Scenen, weil mehr im Einklang mit der vom Dichter gewollten Figur, am besten gefallen. Die hohen schauspielerischen Vorzüge seines Spiels zeigte Herr Matkowsky im übrigen auch als Acosta wieder im glänzendsten Lichte, wenngleich in seiner Darstellung gestern eine gewisse Ermüdung sich zu erkennen gab. Das Publikum zollte der im Ganzen doch wieder hoch interessanten Leistung des Gastes nach jedem Akte lebhaften, in mehrfachen Hervorrufen seinen Ausdruck findenden Beifall.

Sehr viel kühler verhielt sich das Publikum der übrigen Darstellung gegenüber, obgleich dieselbe auch so manches Anerkennenswerte aufwies. Vor allem war die Leistung des Frl. Immisch als Judith eine recht tüchtige; die junge Dame verstand es in der Rolle mehr als sonst aus sich herauszugehen und darf die Partie in ihrer hübschen Durcharbeitung schon jetzt zu den besten ihres Repertoires zählen. Mit Würde und Herzlichkeit spielte und sprach Herr Schreiner den warm fühlenden Arzt de Silva. Frl. Peroni gelang ihre Scene bis auf den etwas theatralischen Abgang recht gut und Frl. Walther verbreitete in der kleinen Rolle des Baruch Spinoza durch ihre anmuthige, kindlich frische Erscheinung sonnige Heiterkeit. Dem milden Epikuräer van der Straaten müßte Herr Wölffer sehr viel mehr Farbe und individuelles Leben verleihen und Herrn Schachts sonst ganz angemessen gespielter Ben Jochai litt wieder einmal stark unter der Undeutlichkeit der Sprache. Der Ben Akiba des Herrn Raabe und der de Santos des Herrn Lenau genügten, ohne sich nach der einen oder nach der anderen Seite besonders hervorzuthun. Gelegentliche Stockungen und Versehen im Dialog, von denen übrigens selbst der Gast nicht ganz frei war, sind wohl einer in Folge des Gastspiels etwas überhasteten Einstudirung auf Rechnung zu setzen. A. R.

Berlin, 14. März. Es war gestern Abend nach Schluß der sich bis nach 1/2 11 Uhr hinziehenden Première im „Berliner Theater" zu spät geworden, als daß ich Ihnen noch hätte melden können, welche Aufnahme die vier Einakter des Herrn Granichstädten gefunden haben. Ich hole das heute nach: Hätte sich der Autor auf drei Stücke beschränkt, der Erfolg wäre sicher ein großer gewesen; vier Einakter mit demselben Liebesmotiv in minimalster Handlung hält aber das Publikum nicht aus, selbst wenn unter den Handelnden vier „galante Könige" sind. Die Lustspiele Granichstädtens führen uns nacheinander an den Hof des französischen Heinrichs IV., Ludwigs XIII. . . . den Herr Drach besser darstellte als irgend eine andere Rolle, die ich von ihm gesehen . . . . Ludwigs XV. wie des XVI., und schildern uns, wie der erstgenannte König zufrieden sein muß, daß die von ihm vernachlässigte Komtesse Toinette Moret seinen Feldherrn Marquis v. Vardes (ein kerniger Kerl im Felde und namentlich beim Gelage, prachtvoll von Herrn Krausneck dargestellt) trotz ihrer Furcht vor dessen rother Nase zum Gatten nimmt, während der um sie werbende knabenhafte Prinz von Joinville von der eigenen Mutter, der Herzogin von Guise, eine „ausgezeichnet derbe" Ohrfeige für sein Werben um „diese — Dame" davonträgt. Im zweiten Einakter findet der häßliche dreizehnte Ludwig nach zehnjähriger Trennung von seiner Gattin (entzückend wiedergegeben von Fräulein Tondeur) deren Liebe, als ihn der Wintersturm in den Louvre-Palast einzutreten zwingt; im dritten Einakter entdeckt der von seiner Geliebten kommende Louis quinze im Vorzimmer derselben in der Erzieherin seiner Kinder und zugleich der geistreichsten Frau seines Frankreichs, nämlich der Wittwe Scarron, eine neue Geliebte und erhebt sie zur Frau von Maintenon. Im vierten Stücke endlich düpirt ein junges Edelfräulein, das die ihr angetragene Gunst des sechzehnten Ludwig nicht zu würdigen weiß, den König durch ein mit dem türkischen Worte „Iftikâri" benanntes „J'y pense-Spiel" und erobert sich den am lockeren Königshofe in ein etwas lockeres Leben gerathenen Jugendgespielen zurück. — Das letztere Stück wies im Wesentlichen nur einen Vorzug auf: die schöne Ausstattung und das früher von der jungen Künstlerin niemals auch nur annähernd erreichte reizende Aussehen des Fräulein Odilon, die gestern so zierlich und appetitlich aussah, wie ein lebendig gewordenes Meißner Porzellanfigürchen à la Watteau! — Die übrigen Stücke haben Vorzüge, die nicht bloß auf der Darstellung beruhen, namentlich eine fein geschliffene, geistvolle, elegante Sprache, die in der Zeit der Schnapsschenken-Sprache unserer „Modernen" doppelt erquicklich wirkte und stark mit dazu beitrug, daß das erste Stück beifällig, das zweite sehr warm und das dritte fast enthusiastisch aufgenommen wurde, während das vierte, in der Führung des Dialogs etwas zu undurchsichtige Stückchen die Hörer schon ermüdet fand und daher nur einen sehr lauen Erfolg hatte. F—g.

welche sich mit Mitteln vertheidigt, die von jedem sittlichen Gefühl verdammt werden, wie administrative Verbannung, Spione, Knuten, Galgen und Blutvergießen, lehrt die Revolutionäre den jesuitischen Grundsatz, daß der Zweck das Mittel heiligt. Die Politik Nikolaus I. hat Rußland viel gekostet. Der Krimkrieg zwang Ihren Vater, diese Politik zu ändern; ist eine gleich grausame Lektion nöthig, um Ihnen die verrotteten jetzigen Zustände darzulegen? Ihre Rettung hängt von der Rückkehr zu den Reformen Ihres Vaters ab. Freiheit der Rede, Unverletzlichkeit der Person, Versammlungsfreiheit, öffentliche Gerichtspflege, allgemeiner Volksunterricht, Unterdrückung der Beamtenwillkür, Einberufung des Semski Ssobor oder nationalen Parlaments, hierin besteht die Rettung. Ein Wort von Ihnen und wir haben in Rußland eine friedliche Revolution, welche eine leuchtende Seite der Geschichte bilden wird. . . . . Sie, Sire, sind der mächtigste Monarch der Welt, ich bin nur ein Atom unter Millionen von Wesen, deren Schicksal wie meines in Ihren Händen ist. Dennoch zwingen mich mein Gewissen, mein Recht und meine Pflicht als Russin, auszusprechen, was mir auf dem Herzen liegt, und zu sagen, was ich gesagt habe.

Frau Tschebrikowa hat nur gesagt, was Millionen Russen denken, allein es ist nicht wahrscheinlich, daß sie auf den Zaren einen solchen Eindruck machen wird, daß die „grausame Lektion" unnütz würde.

Lokales.

Posen, den 15. März.

* **Stadttheater.** Die morgen stattfindende erste Aufführung der „Jungfrau von Orleans" mit Anna Führing als Gast in der Titelrolle wird schon um 7 Uhr ihren Anfang nehmen. Wie wir erfahren haben, ist unser erster Baritonist, Herr Schütte-Harmsen, unter sehr günstigen Bedingungen auf drei Jahre an die Berliner Hofoper engagirt.

d. **Der Eisenbahnminister Herr Maybach** macht, wie dem „Dziennik Pozn." aus authentischer Quelle mitgetheilt wird, die vom hiesigen polnischen Hilfskomite nachgesuchte Tarifermäßigung für Naturalien, welche als Unterstützungen für die Nothleidenden nach Galizien befördert werden sollen, von Anträgen abhängig, welche dieserhalb auf diplomatischem Wege von der österreichischen Regierung zu stellen sein werden. Das hiesige Hilfskomite wird sich schleunigst in dieser Angelegenheit an den Statthalter von Galizien, den Minister Zaleski, wenden.

d. **Das hiesige polnische Hilfskomite zur Linderung der Hungersnoth in Galizien** erläßt einen von über 200 Personen unterzeichneten Aufruf, in welchem die Noth in Galizien geschildert wird. Amtlich sei festgestellt worden, daß der Verlust, den die dortigen Landwirthe, vornehmlich die Kleingrundbesitzer, in Folge der letzten Mißernte erlitten haben, sich auf 85 Millionen Gulden ö. W. beziffere. Wegen Mangel an Futter seien die dortigen Grundbesitzer gezwungen, den größten Theil ihres Nutz- und Spannviehes zu Spottpreisen zu verkaufen. Der Landesausschuß gebe bekannt, daß bereits 383468 Stück Rindvieh und 90206 Pferde hätten veräußert werden müssen. Das größte Elend, der Hunger mit den schrecklichsten Folgen, der Hungertod nicht ausgeschlossen, würde die Galizier treffen, wenn man ihnen nicht hilfreiche Hand reichen wollte. Die schon jetzt vorhandene große Noth werde sich zum Frühjahr hin noch bedeutend steigern, wenn die wenigen Vorräthe, die etwa noch vorhanden sind, vollständig aufgezehrt und die Landwirthe nicht im Stande sein werden, die Sommerung zu bestellen. Um mit größtem Erfolge Unterstützungen herbeizuschaffen, hat das hiesige Zentralkomite in seiner Sitzung am 12. d. M. beschlossen, die in jedem landräthlichen Kreise vorhandenen Komitemitglieder zu ermächtigen, in jeder Ortschaft eine Sammelstelle einzurichten und geeignete Personen mit der Entgegennahme von Gaben zu betrauen. Diese bestehen in Geld, in Naturalien und in weiblichen Handarbeiten. Letztere sollen in einer zum Besten der Hilfsbedürftigen zu veranstaltenden Lotterie in Lemberg verloost werden.

d. **Der Geistliche Adalbert Kozłowski**, Propst zu Slawsk bei Kruschwitz und Kanonikus der Kollegiatkirche zu Kruschwitz, ist vorgestern im Alter von 88 Jahren gestorben. — Heute starb im Alter von 67 Jahren Propst Vinzent Salkowski in Giecz im Kreise Schroda.

—u. **Der Lenz ist angekommen!** Seit etwa acht Tagen erfreuen wir uns des herrlichsten Frühlingswetters. Viele Zugvögel sind bereits bei uns in ihrem heimischen Lande eingetroffen und finden auch schon reichliche Nahrung. Und auch die Menschen freuen sich dieses günstigen Witterungsumschlages und ergehen sich nach Möglichkeit in der klaren, milden Frühlingsluft, die das Herz weitet und es freudig stimmt.

* **Beim Herannahen der Osterzeit,** zu welcher eine Anzahl der Schule entwachsene Knaben ihrem späteren Lebensberuf zugeführt werden, seien Eltern und Vormünder zur Vorsicht gemahnt, falls deren Knaben und Mündel das Buchdrucker-Gewerbe erlernen sollen. Bedingung zur Ergreifung dieses Berufes ist vor Allem eine kräftige Konstitution und ein gesundes Auge; des Weiteren eine durchaus gute Schulbildung mit möglichster Kenntniß des Fremdsprachlichen. Inwieweit der Beruf ein anstrengender und gesundheitsschädlicher ist, möge aus Folgendem erhellen: Im Jahre 1888 hatte die „Zentral-Krankenkasse für Deutschlands Buchdrucker" bei 14 000 Mitgliedern 5692 Patienten, von welchen wiederum die ungeheure Zahl von 1824 an Luft- und Athmungsorganen erkrankt war. Von diesen letzteren 1824 starben in Folge der Tuberkulose 112; von sämmtlichen 5692 Patienten aber 179, von denen nur 12 ein höheres Alter, die große Mehrzahl der Gestorbenen aber nicht einmal das durchschnittliche Lebensalter, welches nach der Statistik 34,43 Jahre beträgt, erreichten. Die Altersgrenze zur Erlangung der projektirten Reichs-Invaliden-Pension überschritten nur 3 = 1,67 Prozent der Gestorbenen. Daß ferner eine Ueberproduktion von Arbeitskräften vorhanden ist, sei bewiesen damit, daß im Jahre 1888 von 22 000 Arbeitenden ca. 2000 gleich 6 Prozent konditionslos waren. Voraufgegangenes diene lediglich Eltern und Vormündern zur Aufklärung. Erfreut sich deren Sohn oder Pflegling aber jener oben angeführten Bedingungen zur Aufnahme in den Beruf des Buchdruckers, dann warnen wir vor Unterbringung in Geschäften, welche sich Buchdruckereien nennen, ohne es zu sein, und solchen Druckereien, die in unverhältnißmäßiger Zahl Lehrlinge einstellen, dieselben einseitig ausbilden und unter möglichster Anspannung der jungen Kraft zu ihrem eigenen Nutzen auszubeuten suchen, um sie nach beendeter 5jähriger Lehrzeit schonungslos auf die Landstraße zu werfen. Gegen diese Druckereien führen jetzt Gehilfen und Prinzipale einen gemeinsamen Kampf, dessen Folgen für die in solchen Druckereien Lernenden sich dann bitter bemerkbar machen werden.

* **Aufnahme in das Potsdamsche große Militär-Waisenhaus.** Die Anträge auf Unterbringung der Militärwaisen in Erziehungsanstalten oder auf Bewilligung eines Pflegegeldes sind an das Direktorium des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses in Berlin zu richten. Kinder im Alter vom zurückgelegten 6. bis 12. Lebensjahre können, wenn sie ganz gesund sind, im Militärknaben-Waisenhause zu Potsdam, im Militärmädchen-Waisenhause zu Pretzsch oder auf Kosten der Stiftung in anderen, der Konfession der Kinder entsprechenden Erziehungsanstalten, soweit der Raum und die Mittel es gestatten, Aufnahme finden. Die Knaben finden zu Ostern und Michaelis, die Mädchen nur zu Ostern jeden Jahres Aufnahme. Pflegegeld wird von dem Monat ab bewilligt, in welchem das mit den nöthigen Beweisstücken eingegangene Gesuch als berücksichtigenswerth anerkannt worden ist.

r. **Städtische Waisenpflege.** Am 1. April 1888 standen in dauernder städtischer Waisenpflege 107 Kinder; es traten im Laufe des Verwaltungsjahres 1888/89 hinzu 15 Kinder, so daß die Gesammtzahl 122 betrug (26 weniger als im Vorjahr); aus dieser Zahl sind in Folge Todes, Uebernahme durch Angehörige in Selbstpflege, Ueberweisung an die Dr. Jacobsche Waisenmädchen-Anstalt und Unterbringung in eine Lehre oder Dienst 9 Kinder ausgeschieden, so daß am 31. März 1889 in dauernder städtischer Pflege 113 Kinder verblieben, von denen 87 in Privatpflegestellen, 18 im städtischen Waisenhause, 8 in anderen Städten der Provinz untergebracht waren. Die Verpflegungs- und Bekleidungskosten für die Kinder in hiesiger Privatpflege betrugen 13 689,52 M., (2161,15 Mark weniger als im Vorjahr), für die Kinder in der städtischen Waisenknabenanstalt 2560,22 M. (63,70 M. mehr als im Vorjahr); die Gesammtkosten für die auswärts in Pflege befindlichen Kinder: 1274,43 M. (41,67 M. weniger als im Vorjahre). Von den Waisenpflegern und Waisenpflegerinnen wurden im Oktober 1888 über 45 Knaben und 37 Mädchen, im März 1889 über 49 Knaben und 38 Mädchen die halbjährigen Berichte eingesandt. Die in der Dr. Jacobschen Mädchenwaisenanstalt der Stadtgemeinde vorbehaltenen 30 Stellen waren sämmtlich besetzt. Auch im Sommer 1888 bot sich Gelegenheit, den Kindern der Waisen-Knabenanstalt einen Landaufenthalt zur Erholung während der großen Schulferien zu verschaffen. 23 Waisenknaben erhielten Handfertigkeits-Unterricht.

—u. **Die Liliputaner-Truppe** hat gestern Abend im Lambert'schen Saale ihr viertägiges Gastspiel in Posen vor einem großen Zuschauerkreise eröffnet und in dieser Eröffnungsvorstellung einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die Leistungen dieser kleinen, fast sämmtlich proportionell gebauten Herren und Damen sind aber auch überraschende. Die Größe dieser 14 Zwerge, sieben Damen und sieben Herren, schwankt zwischen ca. 2 und 3½ Fuß, ihr Alter zwischen 14 und 27 Jahren. Einige von ihnen machen den Eindruck recht hübscher Kinder, so besonders die Prinzeß Pauline, die einen vollkommenen proportionirten Körper und ein sehr ansprechendes, regelmäßiges Gesicht hat, was bei Zwergen bekanntlich eine Seltenheit ist. Und nun von den Leistungen der Liliputaner, wie man diese Dämchen und Herrchen mit Fug nennen darf. Nachdem sämmtliche Zwerge dem Publikum sich persönlich vorgestellt hatten, sang Herr Franz Jüngling das Kouplet: „Ansehen kannst Du's, aber anfassen nicht." Das Auditorium lernte ihn dabei nicht nur als geschulten Sänger, sondern auch als recht guten Mimiker kennen. Für den ihm gezollten Beifall zeigte sich dieser Herr, wie später auch die anderen Mitglieder der Gesellschaft, dadurch erkenntlich, daß er noch einige Piecen einlegte, die er nicht minder gut vortrug. Auch Herr Ferdinand Este ist kein übler Koupletsänger, was der wirkungsvolle Vortrag von „Aller Anfang ist schwer" u. A. darthat. Besonders vortheilhaft traten die Leistungen der Liliputaner bei der Aufführung der bekannten, einaktigen Gesangsposse: „Talent und Liebe" hervor. Die kleinen Mimen wurden wiederholt vorgerufen. Nach der komischen Scene mit Gesang: „Lieutenant Reifflingen und sein Bursche", in der die Herren Karl Lieschke und Karl Streit sehr ansprachen, lernten wir Herrn Jüngling als einen tüchtigen Tanzkomiker kennen, „an dessen Wiege die Grazien gestanden haben müssen", wie Jemand in unserer unmittelbaren Nähe wohl nicht mit Unrecht äußerte. Auch der Quartett- und Chorgesang wird von diesen kleinen Künstlern und Künstlerinnen gepflegt. „Das deutsche Flaggenlied", Quartett, gesungen von den Herren Streit, Karl und Gustav Lieschke und Franz Jüngling, übte eine bedeutende Wirkung auf die Zuhörer aus. Auch der Chorgesang erzielte allgemeinen Beifall. — Nach all dem Guten, das wir gehört haben, können wir den Besuch der Vorstellungen der Liliputaner-Truppe aufs Wärmste empfehlen.

* **Eine Zoologische Ausstellung** wird heute auf dem Neuen Markte eröffnet, die nicht so bald ihres Gleichen finden dürfte. Der Unternehmer, Herr F. Büchler, verfolgt nämlich die Idee, alle lebenden Naturseltenheiten aufzukaufen, und sie dem Publikum für ein geringes Eintrittsgeld vorzuführen. Die Ausstellung bietet viel Interessantes.

* **Die Baggerarbeiten** an der Eisenbahnbrücke in der Cybina haben gestern begonnen.

* **Menschenauflauf.** Gestern Nachmittag stahl ein hiesiger Knabe von einem Magistratswagen Koaks. Als er von dem Kutscher ergriffen wurde, um dem Schutzmannsposten zugeführt zu werden, nahmen Passanten für den jugendlichen Dieb Partei, und entstand dadurch ein größerer Menschenauflauf.

* **Fuhrunfall.** Gestern Vormittag brach an einem mit Steinen beladenen Wagen auf der Wallischeibrücke das linke Hinterrad. Die Passage war dadurch auf kurze Zeit dort gehemmt.

—u. **Diebstahl.** Vor einiger Zeit ist von der Feuerwache in der Schrodkastraße eine weißwollene Schlafdecke mit blauer und rother Borte und dem Stempelabdruck „Feuerwache" gestohlen worden. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt zur Zeit noch nicht vor.

* **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt anhaltend, Wasserstand gestern in Thorn 1,10 Meter. Der Strom ist dort vollständig eisfrei. In Warschau ist das Wasser seit gestern um 0,99 Meter gestiegen, von dort wird ferner Eisgang von oberhalb gemeldet. Sonach ist auch im Unterlaufe des Stromes noch weiteres Wachswasser und Eisgang zu erwarten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 15. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung."] Abgeordnetenhaus. (Fortsetzung der Berathung des Bergetats.) Das Haus beendete heut endlich die Bergarbeiterdebatte. Berger suchte noch entschiedener wie die bisherigen Redner die ganze Bewegung auf sozialistische Agitation zurückzuführen. Er warf der Kaiserdeputation Loyalitäts-Heuchelei vor und bedauerte, daß überhaupt diese Deputation vom Kaiser empfangen worden sei. Er bezeichnete den Bergarbeiterstreik als eine sozialistische Kraftprobe. Graf Limburg verlangte eine staatliche Kontrolle der Bergwerke gegen eine zu zeitige Erschöpfung des Kohlenvorraths. Er erklärte sich bedingt mit den Reformen einverstanden. Hitze widerlegte in längerer sachlicher Ausführung die gestrige Rede Ritters und trat für eine Reihe von Arbeiterforderungen ein, indem er die Arbeitgeber aufforderte, mehr zu thun und namentlich eine persönliche Führung herbeizuführen.!

Montag: Fortsetzung der Etatsberathung.

Berlin, 15. März. (Privat-Telegr. der „Posener Zeitung.") Der Kaiser und der Kanzler hatten heute eine Konferenz im Auswärtigen Amt.

Windthorst konferirte auch heute mit dem Reichskanzler.

Berlin, 15. März. Der „Reichsanzeiger" meldet bezüglich der Eröffnung der Arbeiterschutzkonferenz: Der Handelsminister bewillkommnete heute um 2 Uhr im Kongreßsaale des Reichskanzlerpalais die Konferenzdelegirten und sprach den Dank des Kaisers aus, indem er auf die frühere Einladung der Schweiz hinwies, deren Entgegenkommen die gleichzeitige Behandlung der Eidgenössischen und der Bestrebungen des Kaisers ermöglicht. Die Arbeiterfrage verlange die Aufmerksamkeit Aller, seitdem der Friede der Bevölkerung durch den Wettbewerb der Industrie bedroht scheine. Die Lösung sei nicht nur eine Pflicht der Menschenliebe, sondern auch eine staatserhaltende Weisheit. Die gleiche Lage aller Staaten rechtfertige den Versuch einer Verständigung über vorbeugende Maßnahmen. Das Programm gebe den Rahmen der technischen Berathung, vorbehaltlich der Entschließungen der hohen Regierungen; er hoffe, daß die Konferenz nicht erfolglos bleiben würde, das Wissen und die Erfahrung der Theilnehmenden rechtfertige die Ueberzeugung, daß die Arbeiten einen wohlthätigen Einfluß auf Europa ausüben würden. Zum Präsidenten wird durch Akklamation Handelsminister v. Berlepsch ernannt, zum Stellvertreter Unterstaatssekretär Magdeburg. Das Bureau besteht aus dem deutschen Legationsrath Fuerst, dem französischen Botschaftssekretär Dumaine und dem deutschen Botschaftssekretär Graf Arco. Die Sitzungen beginnen täglich um 11 Uhr vom nächsten Montag ab.

Bartenstein, 15. März [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Chefredakteur Michels von der „Königsberger Hartungschen Zeitung" ist in dem bekannten Prozeß wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich vom Landgericht zu Bartenstein freigesprochen worden.

München, 15. März. Die Vorlage des hiesigen Kapitularvikars Rampff an die Staatsregierung Betreffs der Altkatholiken vom 10. März, sowie die Antwort des Ministers v. Lutz wurden heute abschriftlich unter die Landtagsmitglieder vertheilt. Die Antwort besagt: „Das Kapitularvikariat hat im Eingange seines der Staatsregierung zur sachgemäßen weiteren Verhandlung mitgetheilten autoritativen Ausspruchs vom 10. d. M. über die Zugehörigkeit der Altkatholiken zur katholischen Kirche, die ministerielle Ablehnung vom 28. März 1889 auf die Memoranda der bayerischen Oberhirten vom 13. Oktober 1875 und 14. Juni 1888 beklagt. Dennoch handelte die Regierung verfassungsgemäß, weil das Vatikanum nicht das Placetum regium erhielt. Sie kann daraufhin auch künftig keine Leugner der Unfehlbarkeit gewaltsam ausschließen. Den bisher fehlenden weiteren Nachweis, daß die Altkatholiken nicht nur das staatlich nicht placetirte Vatikanum, sondern auch anderweite Lehren der Kirche verwerfen, erbrachte keineswegs das Memorandum der bayerischen Bischöfe, sondern erst die Vikariatsvorlage vom 10. März 1890 in einer jede Bestreitung ausschließenden Weise. Die Frage ist sofort liquid gestellt. Obgleich dem Dogma der unbefleckten Empfängniß niemals die wörtliche Placetirung zu Theil geworden ist, so ist es doch durch Handlungen und Entschließungen der Staatsregierung, welche keiner anderen Deutung oder Auffassung Raum geben, thatsächlich placetirt worden, beispielsweise durch die Entschließung des Ministeriums vom 26. April 1866 gegen den Kooperator Thomas Braun, welcher die unbefleckte Empfängniß leugnete, vom Ober-Appellationsgerichte am 3. April 1869 bestätigt, sowie laut ministerieller Erklärungen im Landtage 1872, 1881, 1883 und 1884. Wie demnach die Staatsregierung das Dogma der unbefleckten Empfängniß seit Jahrzehnten konsequent dem Priester Thomas Braun gegenüber vollzogen hat, so kann sie auch dessen Vollzug gegenüber den Altkatholiken nicht ablehnen, sie muß vielmehr schon die Leugnung dieses Dogmas allein für ausreichend zu der von der Kirche verfügten Ausschließung der Altkatholiken, auch für das Staatsgebiet wirksam, anerkennen. Deshalb wurde dem Ausschusse des altkatholischen Landesvereins in München mit Entschließung von heute eröffnet, daß vorerst die innerhalb der Erzdiözese München-Freising wohnenden Altkatholiken von nun ab Seitens der Staatsregierung nicht mehr als Mitglieder der katholischen Kirche betrachtet und behandelt werden, daß vielmehr die Rechte der Katholiken in dieser Diözese hinsichtlich der Religionsübung sich vorläufig nach Paragraph zwei der zweiten Verfassungsbeilage zu bemessen haben. gez. v. Lutz." — Eine Abschrift des Erlasses an den Landesverein von heute wird ebenfalls veröffentlicht. Rampffs Vorlage an die Regierung hob gegen die Altkatholiken außer der Leugnung der Unfehlbarkeit die Verneinung des Dogmas des Florenzer Konzils über die Ehren und den Jurisdiktionsprimat des Papstes hervor, indem die Altkatholiken den Apostelfürsten Petrus den übrigen Aposteln gleichstellen und seine Nachfolger als gewöhnliche Patriarchen darstellen.

Pest, 15. März. Der Kaiser, welcher sich morgen wieder nach Wien begiebt, hat heute Tisza in halbstündiger Abschiedsaudienz empfangen.

Paris, 15. März. Nach einstündiger Unterredung mit Carnot soll Freycinet mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt sein.

Rom, 15. März. Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massauah: Antonelli wurde benachrichtigt, daß Menelik am 25. Februar die Zusatzkonvention zu dem italienisch-aethiopischen Vertrage genehmigt hat. Die betreffende Konvention war am 1. Oktober 1889 von Crispi und dem Führer der Schoa-Mission Makonnen unterzeichnet.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen statt jeder besonderen Meldung hiermit an

Rechtsanwalt Dr. Asch
und Frau Anna geborene Kantorowicz.



Freitag, 6 Uhr früh, verschied sanft nach langem Leiden meine theure Gattin, unsere geliebte Mutter und Großmutter

Catharina Bohn

aus Schilling, im 73. Lebensjahre.

Beerdigung Montag, den 17. d. M., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause d. Barmherzigen Schwestern am Bernhardinerplatz.

Dies zeigen tiefbetrübt an

A. Bohn
nebst Kindern u. Enkeln.

Heute Vormittags 10 Uhr starb nach langem schwerem Leiden unser jüngstes Töchterchen

Hedwig,

im zarten Alter von 5 Monaten.

Die Beerdigung findet Montag, den 17. März c. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Halbdorfstraße 4 aus statt. 4424

Heinrich Cohn
und Frau **Julie,**
geb. Rosendorff.

Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, verschied sanft nach schwerem Leiden mein theurer Gatte, unser geliebter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Elias Neumann

im 70. Lebensjahr.

Beerdigung: Montag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Judenstraße Nr. 9, aus.

Berthold Neumann
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Gestern verstarb nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, die Wittwe

Minna Kaul,
geb. **Mann,**

im vollendeten 90. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

M. Simke und Frau
geb. **Kaul.**

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 16. d. M., vom Trauerhause, Markt 41, statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Käthe Pfannschmidt m. Hrn. Diak. Gotthelf Michael in Berlin.

Geboren: Hrn. Ernst Jul. v. Seidlitz in Langenbielau. — Hrn. Rittmstr. v. d. Marwitz in Königsberg. — Hrn. E. Tielert in Pillau.

Eine Tochter: Hrn. A. Molineus in Barmen.

Gestorben: Hr. Wilh. Wolffsohn in Berlin. — Fr. Franz Herz in Berlin. — Hr. Max Schultze in Magdeburg. — Hr. Wagenmstr. a. D. Ludw. Salbach in Eberswalde. — Miß Isab. Morris in Droyßig. b. Zeitz. — Fr. Marie Gräfin v. d. Osten-Plathe, geb. v. Kessel.

Stadttheater in Posen.

Sonntag, den 16. März 1890:
Erstes Gastspiel von
Anna Führing
vom Hoftheater in Wiesbaden.
Mit neuer Ausstattung an Kostümen, Waffen, Requisiten und Dekorationen.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 5 Akten nebst einem Prolog von Friedrich v. Schiller.
Johanna d'Arc . . Anna Führing als Gast.
Sämmtliche Bons haben keine Giltigkeit.
Anfang 7 Uhr!

Montag, den 17. März 1890:
Zweiundzwanzigste Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Zum 4. und letzten Mal:
Ein gemachter Mann.
Posse mit Gesang in 4 Akten (5 Bildern) von Eduard Jacobson.

Dienstag, den 18. März 1890:
Zum 4. u. letzten Mal:
Die Afrikanerin.

3384 **Die Direktion.**

Lambert's Saal.

Heute Sonntag, den 16. d. M.:
Große Doppel-Vorstellung der Liliputaner-Truppe,
der größten Zwergtruppe der Welt, bestehend aus 14 Personen, 7 Herren, 7 Damen.
Nachmittags 4 Uhr:
Letzte Familien- resp. Schüler-Vorstellung
mit eigens hierzu gewähltem Programme.
Abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung
unter Mitwirkung der Kapelle des 2. Niederschl. Inftr.-Regts. Nr. 47 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Kraeling.

Billets im Vorverkauf à 60 Pf. und 50 Pf. sind nur in der Zigarrenhandl. des Herrn **Schubert,** St. Martin- u. Ritterstraße, zu haben. 4321

Kinder-Billets haben zu der Abend-Vorstellung Sonntag, den 16. d. M. keine Giltigkeit.

Morgen, Montag, den 17. d. M.:
Unwiderrufliche Abschiedsvorstellung
mit neuem Programme.
Anfang 8 Uhr.

Verein junger Kaufleute,
Posen.

Dienstag, den 18. März 1890
Abends 8 Uhr,
im Lambert'schen Saale
Lieder-Abend
gegeben von
Herrn **Professor Felix Schmidt** aus Berlin, 4384
Frau **Marie Schmidt-Köhnes.**
und Herrn **Pianist Hans Brüning.**

Eintrittskarten verabfolgt Herr **Louis Licht,** Sapiehaplatz 8.
Hiesige Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 17. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung.
1. Mr. Keely und sein Tonmotor.
2. Das Pendel.

Grossmann-Jersitz.
Heute Tanzkränzchen.

Berggarten Wilda.
Heute Sonntag
Streich-Concert.
Anfang 5 Uhr.

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag:
Halbe Eintrittspreise.

Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, den 16. März 1890:

Großes Streich-Konzert

gegeben von der Kapelle des Inftr.-Regmts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **A. Thomas.** 4379

Anfang 4 Uhr. **Entree 15 Pf.**
Kassenöffnung 3 Uhr. Nach $6^1/_2$ Uhr Schnittbillets à 10 Pf.

Die Zoologische Ausstellung

von

Büchler's lebenden Natur-Seltenheiten,

einzig in ihrer Art in Deutschland existirend, befindet sich in eigens erbauter Bude 4268

auf dem Neuen Markt.

Von heute Sonnabend, den 14. März cr., und folgende Tage geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Zu erkennen an den Bildern, auf welchen die Thiere naturgetreu abgebildet sind.

Europas größtes Naturwunder! **Lebend zu sehen!**

Als noch nie dagewesene Seltenheiten zu sehen:

1. Ochse mit 4 Hörnern und 3 gesund sehenden Augen, alle 4 Hörner gleich lang und jedes Auge für sich in einer Augenhöhle. 1000 Mark Prämie zahle ich Demjenigen, der nur ein ähnliches Exemplar wie dieses gesehen hat.
2. Eine Kuh mit 6 Beinen, welche beim Gehen sämmtliche Beine bewegt.
3. Ein Pferd (Percheron) mit einem Ochsenfuß, geb. 7. Februar 1887.
4. Ein Schaf mit 6 Beinen.
5. Ein Schaf und 2 Ziegen, mit 3 Beinen geboren.
6. Ein Hahn mit 4 Beinen, sowie eine Henne mit Entenfüßen und Kreuzschnabel.
7. Zwei Edelfalken.
8. Ein Ichneumon, der gefährlichste Feind des Krokodils.
9. Ein See- oder Meerteufel, durch seine starke Elektrizität jedem in seine Nähe kommenden lebenden Wesen gefährlich.

Außerdem befinden sich in der Ausstellung **viele Arten seltener, lebender Thiere,** wie sie in zoologischen Gärten selten oder nie zur Schau gestellt werden.

Entree 20 Pfg., Kinder und Militär ohne Charge 10 Pf.

Hochachtungsvoll **F. Büchler.**

Den Eingang sämmtlicher

Neuheiten

für Frühjahr und Sommer
in seidenen, wollenen und Wasch-Kleiderstoffen,
Grenadines,
Jaquettes, Paletots, Mantelets,
Regenmänteln, Staubmänteln, Jupons,
Morgenkleidern, Trikottaillen,
Sonnen- u. Regenschirmen
sowie
Buckskins, Paletotstoffen und Waschstoffen
zu Herren- und Knaben-Anzügen
zeigt ergebenst an

Robert Schmidt,
Posen, Markt Nr. 63.

Englische und Französische Tüllgardinen
nur in bekannten vorzüglichen Qualitäten
Rester von 1 bis 3 Fenster unter dem Kostenpreise,
empfiehlt 4438

A. Hauer,
Wilhelmstrasse Nr. 5, neben der Post.

In Möbel- und Portièren-Stoffen,

Teppichen

ist mein Lager durch **neue Eingänge** reichhaltig assortirt.

Gardinen

in immenser Auswahl, neueste Dessins, eleganteste Ausführung, unter Garantie vorzüglichster Wäsche, abgepaßt und mit Band sauber eingefaßt, von 3 Mark pro Fenster aufwärts.

Robert Schmidt,
Posen, Markt Nr. 63.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. März 1890: 73 760 Pers. mit 570.200 000 M.
Bankfonds am 1. März 1890 . . . . 160.700 000 M.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 207.190 000 M.
Dividende der Versicherten im Jahre 1890: 6.156 820 M.

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38 % der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten"** System: **29 % der Jahres-Normalprämie und 2,4 % der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis an **125 % der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Otto Lerche, Posen,
4327 Lindenstraße 9.

Spezialität. — Schwarz. — wollene — Kleiderstoffe.

Neuheiten

in
Schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Damenmänteln, Visites, Jackets, Tricot-Taillen, Jupons 2c.
empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**

L. Schoenfeld,
Alter Markt 65, I. Etage.

Streichs Kurbad, Mühlenstr. 17,
geöffnet von 8—8 Uhr.

Gegen meinen Ehemann, den Wirth 4378

Ignatz Muth

aus Jersitz, ist Seitens des Königl. Amtsgerichts zu Posen das Entmündigungsverfahren, nach welchem derselbe für einen Verschwender erklärt werden soll, eingeleitet worden.

Auf meinen Antrag hat das Königl. Amtsgericht zu Posen angeordnet, daß im Grundbuche der mir und meinem Ehemann gehörigen Grundstücke ein Sperrvermerk dahin eingetragen werde, daß meinem Ehemann verboten ist, die Grundstücke zu veräußern, zu belasten oder zu verpfänden.

Ich bringe dies zur Kenntniß unter der Verwarnung, meinem Ehemann Etwas zu borgen.

Posen, den 15. März 1890.

Weronika Muth
geb. **Dajerling.**



Atelier
für **künstl. Zähne, Plomben** 2c.
H. Riemann,
Alter Markt 43. 1701

Wegen Trauerfall
fällt der Unterricht in meinem **Violin-Institut** für die laufende Woche aus. 4495

Berthold Neumann.

Ein Mopshund ist entlaufen mit Maulkorb und Halsband. Gegen 3 Mark Belohnung Königsplatz 9, II Treppen zurückzubringen. 4373

Geldschrank-Schlüssel
verloren gegangen. Gegen Belohn. abzug. bei **Schleh,** Breitestr.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

ñ **Aus dem Kreise Birnbaum,** 15. März. [Personalien.] Die Wiederwahl des Eigenthümers Adalbert Ziolek zum Schulzen und Ortssteuererheber und die Neuwahl des Eigenthümers Andreas Grzesiak und des Eigenthümers Johann Rzepecki, zu Dorfältesten für die Gemeinde Klein-Chrzypsko ist bestätigt worden.

z. **Pleschen,** 15. März. [Kirchendiebstahl.] Heute Nacht ist in der hiesigen evangelischen Kirche ein Diebstahl ausgeübt worden. Die Diebe nahmen aus einem Schuppen auf dem Kirchhofe eine Leiter, stiegen mittelst derselben zu einem Fenster der Sakristei hinan, drückten eine Scheibe ein, riegelten nun das Fenster von innen auf und gelangten so in das Innere der Kirche. Hier erbrachen sie vier Opferkasten, versuchten auch einen Schrank zu öffnen, was ihnen aber nicht gelang, und sind dann, ohne kirchliche Gegenstände zu beschädigen, davon gegangen.

S. **Lissa,** 15. März. [Jubiläum.] Der hiesige Gymnasial-Direktor Dr. Kunze begeht am 8. April sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlasse findet am 12. April eine entsprechende größere Festlichkeit statt.

* **Krotoschin,** 11. März. [Verhaftung wegen Mordverdachts.] Wie der hiesige „Anzeiger" hört, ist heute die Wittwe Marianna Walczak aus Wielowies, welche verdächtig ist, ihren Ehemann, den Wirth Kaspar Walczak, in der Nacht vom 24. zum 25. Januur 1886 ermordet zu haben, verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängniß hierselbst überliefert worden.

* **Görchen,** 13. März. [Ein angehender Robinson.] Am verflossenen Sonntage verließ der 13jährige Schulknabe Bruno Ast, Sohn des Handelsmannes Eduard Ast, das elterilche Haus, angeblich um spazieren zu gehen. Als der Knabe Abends nicht zurückkehrte, stellten die besorgten Eltern über seinen Verbleib Nachforschungen an, die vorläufig zu keinem anderen Resultate führten, als daß er Nachmittags mit 2 Schulkameraden nach Rawitsch gegangen sei. Die Beiden waren ohne ihn zurückgekehrt und wollten nicht wissen, wo Ast geblieben sei. Erst am nächsten Tage gestand der eine von ihnen auf herzzerreißende Bitten der besorgten verlassenen Mutter, Bruno habe geäußert, er wolle nach Süd-Amerika, wo er eine Tante habe, reisen. Hierdurch aufmerksam gemacht, sah der Vater nach dem Gelde und machte die unangenehme Entdeckung, daß ihm 756 Mark davon fehlten. Nün wurde durch die Ortspolizei der Telegraph in Anspruch genommen und mit dessen Hilfe ist es gelungen, den Ausreißer in Ritzebüttel (ca. zehn Meilen hinter Hamburg) festzunehmen. 700 Mark sind bei dem Burschen dort noch vorgefunden worden. Mittwoch ist der Vater nachgereist, um den angehenden Robinson, der nun wohl die Erfahrung gemacht haben wird, daß sich Robinsonaden schöner lesen als sie auszuführen sind, von seiner etwas kostspieligen Reise heimzuholen.

* **Reisen,** 13. März. [Selbstmord.] Heute früh nach 8 Uhr erschoß sich der hiesige Schuhmacher K., langjähriger Werkführer bei der Wittwe Frau H., an seinem Werktische, nachdem er vorher auf demselben schriftlich Bestimmungen über sein Vermögen getroffen hatte. K. war als ein sehr ordentlicher und fleißiger Mensch bekannt, sodaß man seine unselige That als eine Folge von Geistesstörung ansehen muß. Vor einigen Jahren rettete er ein Enkelkind seiner Meistersfrau vor dem Tode des Ertrinkens.

* **Inowrazlaw,** 14. März. [Beerdigung.] Der kürzlich verstorbene Apotheker August Petak wurde gestern zu Grabe getragen. P. war gegen jedermann liebenswürdig und gefällig. Den Armen wohlzuthun war ihm Herzensbedürfniß. Welcher Liebe und Anerkennung sich P. bei Lebzeiten erfreut hat, davon legte die überaus rege Betheiligung der Bevölkerung bei dem Begräbniß beredtes Zeugniß ab.

E. **Inowrazlaw,** 14. März. [Gegen den gestern entsprungenen] Strafgefangenen Adalbert Lewandowski aus Glembokie bei Kruschwitz, welcher wegen Diebstahls eine neunmonatliche Gefängnißstrafe im hiesigen Justizgefängnisse zu verbüßen hat, wird jetzt ein Steckbrief erlassen.

⊙ **Thorn,** 14. März. [Schade des Feuers.] Bei dem vorgestrigen Brande des militärfiskalischen Proviant-Magazin-Schuppens sind ca. 6000 Zentner Stroh theils verbrannt, theils beschädigt worden. Die noch brauchbaren Strohmengen wurden auf das Erweiterungsterrain gefahren und dort heute haufenweise versteigert. Da gegenwärtig das Stroh sehr hoch im Preise steht, ist der durch das Feuer angerichtete Schaden auf mindestens 20 000 M. zu veranschlagen.

Aus Ostpreußen, 11. März. [Der Forellenzucht] in Ostpreußen soll schon mit dem nächsten Jahre besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die königliche Regierung hat schon im vergangenen Herbste Ermittelungen anstellen lassen, welche Gewässer unserer Provinz sich am geeignetsten erweisen. Es ist dadurch auch mit Bestimmtheit festgestellt worden, daß in früheren Zeiten viele unserer heimischen Gewässer reich mit Forellen bevölkert gewesen sind, und daß dieser werthvolle Fisch nur durch das rücksichtslose Wegfangen, besonders während der Laichzeit, allmählich fast ganz aus unseren Flüssen verschwunden ist. Es ist bereits vor Jahren probeweise in einigen Gewässern unserer Provinz mit der Forellenzucht begonnen worden, und das Ergebniß ist so befriedigend gewesen, daß eine allgemeine Bevölkerung der Gewässer mit diesem höchst schmackhaften Fisch nunmehr in Angriff genommen werden soll. Zur Forellenzucht eignen sich nicht nur Wasserläufe mit reinem klaren Wasser, mit nicht tiefem, aber kiesigem und steinigem Untergrunde, sondern vor allen Dingen Waldflüsse mit geschützten Uferrändern, stubbigem und steinigem Untergrunde und klarem, fließendem Wasser. Derartige Waldbäche sind bereits in den Forsten der ganzen Provinz ausersehen worden, um demnächst mit Forellen besetzt zu werden. Die Beaufsichtigung solcher Flüsse fällt den Forstbeamten zu. Außerdem kommen noch folgende Flüsse in Betracht: der Wadanfluß im Kreise Allenstein, die Bahnau und die Omatza im Kreise Heiligenbeil, die Alle von der Quelle bis Bartenstein, die Simser in den Kreisen Rössel und Heilsberg, die Elm in den Kreisen Pr. Eylau und Heilsberg, die Passarge von der Quelle bis Biessellen, Kreis Osterode, der Parowebach und der Ilgenkanal im Kreise Osterode. In allen diesen Flüssen hat bereits eine Probezucht stattgefunden, welche ein gutes Ergebniß erzielt hat. Es dürften demnach nur wenige Jahre vergehen, bis die Forelle auch auf unseren Märkten erscheint.

* **Von der russischen Grenze,** 12. März. [Gnadengeschenk.] Im Oktober 1887 wurde an der Grenze bei Adomischken der preußische Unterthan Johann Sedat von einem russischen Grenzsoldaten erschossen. Sedat war auf seinem bis zur Grenze reichenden Felde beschäftigt, als ein Stück Vieh von ihm einige Schritte über die Grenze trat; ein russischer Grenzsoldat verhinderte das Zurückholen des Viehes, und als Sedat gleichwohl die Grenze überschritt und das Vieh zurücktreiben wollte, stach der Russe ihn mit dem Bajonnet und schoß ihm eine Kugel in den Oberschenkel. Sedat schleppte sich noch eine kurze Strecke und starb dann. Zeugen stellten fest, daß Sedat in keiner Weise den Russen gereizt oder ihm Widerstand entgegengesetzt hatte. Es hat zwar eine amtliche Untersuchung des Vorfalles stattgefunden, die russische Grenzbehörde hat auch anerkannt, daß der Soldat keine Ursache gehabt habe, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, indessen scheint der Soldat mit einer geringen Strafe davongekommen zu sein. Versuche bei der russischen Regierung für die in Folge der Tödtung ihres Ernährers in Bedrängniß gerathene Sedatsche Familie eine Entschädigung zu erlangen, sind erfolglos geblieben. Nun hat Kaiser Wilhelm der genannten Familie ein Gnadengeschenk von 2000 M. bewilligt, wovon die auf dem Grundbesitz haftende Schuld von 900 M. getilgt und der Restbetrag für die Kinder sichergestellt werden soll.

* **Schlochau,** 12. März. [Der Arbeitermangel] macht sich in unserer Gegend wieder recht fühlbar. Diejenigen jungen Burschen, welche hier in Dienst treten wollen, beanspruchen ungewöhnlich hohe Löhne. Aber auch die Frechheit und Ungehorsam der Arbeiter, klagt der „Ges.", tritt in Folge des Mangels an Arbeitskräften häufiger auf, weil die Dienstboten die Entlassung aus dem Dienst gar nicht fürchten. Schlägereien und Akte der Brutalität kommen deshalb häufig vor. Kürzlich fand in Prechlau zwischen den Knechten eines benachbarten Gutes und den Arbeitern des letzteren Ortes eine große Schlägerei statt, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen. Unter anderem wurde ein junger Mann vom Kriegsschauplatze weggeführt, der nicht weniger als zwölf Messerstiche erhalten hatte.

* **Schloppe,** 14. März. [Eine lustige Verlobung] kam dieser Tage in dem Dorfe Z. zu Stande. In glühender Liebe war ein Besitzerssohn zu der Tochter eines Besitzers desselben Dorfes entbrannt und wünschte nichts sehnlicher, als mit ihr vereint durchs Leben zu wandern. Da er jedoch ein schüchterner Jüngling war, wandte er sich zunächst mit seinem Antrage an den Vater seiner Angebeteten. Dieser war der Verbindung nicht abgeneigt und erklärte seine Zustimmung geben zu wollen, falls seine Tochter nich mit „Nein" antworten würde. Der Antragsteller begab sich nun zu der Tochter und fand dieselbe auf einer Ofenbank sitzend, mit Strümpfestopfen beschäftigt. Er setzte sich zu ihr und fragte unvermittelt: „Mäke, wißt mi frigge?" Diese sah ihn erstaunt an und antwortete: „Na, ick wet ja ne." Glückstrahlend wandte sich der Jüngling nun zum Vater und rief: „Nu hewen Sie jo hört; so hätt nich nee sägt!" Natürlich war eine Verlobung die Folge dieses komischen Heirathsantrages.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 14. März. [Strafkammer.] Als am 6 Februar dieses Jahres die Schutzleute Materne I. und Materne II. vor dem Berliner Thor zwei Frauenspersonen verhaftet hatten und nach dem Polizeibureau führen wollten, ging ihnen der jetzt der schweren Körperverletzung beschuldigte Schuhmachergeselle Thomas Przybylski von hier nach; er hatte vor dem Thore einen Stein aufgehoben; der Schutzmann Materne II. führte die unverehelichte Handtke, deren Zuhälter der Angeklagte ist. Wohl in der Absicht, um diese zu befreien, schleuderte der Angeklagte den mehr als faustgroßen Stein dem Schutzmann II. mit solcher Vehemenz an den Kopf, daß derselbe bewußtlos zusammensank. Die Handtke und der Angeklagte entflohen, der zweite Schutzmann verfolgte den letzteren, konnte ihn aber nicht ergreifen. Die linke Backe des Verletzten, der Hals und die Ohrmuschel waren zerquetscht, das Trommelfell war verletzt, auch hat er einen Theil seines Hörvermögens eingebüßt. Der Thäter wurde später in der Person des Angeklagten ermittelt; er räumt die That ein, will aber nicht beabsichtigt haben, den Schutzmann so unglücklich zu treffen. Angeklagter wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Der Ackerwirth Andreas Szymanski und der Knecht Franz Jandy aus Zakrzewko sind angeklagt, am 4. Oktober 1889 durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Knaben Joseph Urizaj verursacht zu haben, indem sie die Aufmerksamkeit aus den Augen setzten, zu der sie vermöge ihres Berufes besonders verpflichtet waren. — Szymanski ist Besitzer einer Dreschmaschine, die durch einen von Pferden gezogenen Göpel getrieben wird. Am 4. Oktober v. J. begann er mit dem Dreschen und ließ an den Göpel drei Pferde anspannen, welche der 13 Jahr alte Urizaj antreiben mußte. Obgleich die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 15. Juli 1881 die Verdeckung des Räderwerkes vorschreibt, war dies nicht geschehen. Nach jener Verordnung hätte ein Knabe in dem Alter zu solcher Arbeit gar nicht herangezogen werden dürfen. Gegen 9 Uhr verließ Szymanski diese Arbeit und übertrug die Aufsicht dem Mitangeklagten Jandy. Dieser befahl dem Urizaj auf den Göpel zu steigen, damit er die Pferde gleichmäßiger antreiben könne. Urizaj that dies, fiel aber nach kurzer Zeit herab und in das Räderwerk, in welchem ihm ein Fuß gebrochen wurde, der ihm später im Krankenhause zu Buk abgenommen werden mußte. Das Verfahren gegen Jandy mußte, weil der erforderliche Strafantrag nicht rechtzeitig gestellt war, eingestellt werden, Szymanski aber wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **Die „verschworene Unschuld".** Auf der Anklagebank befindet sich ein großer kräftiger Mann, dessen rothes, gedunsenes Gesicht sofort den Gewohnheitssäufer erkennen läßt. Aus den viel zu kurzen Aermeln seines sogenannten „Fatzke-Jackets" ragen die großen Hände tatzenartig hervor. Vors.: Wie heißen Sie? — Angekl.: Willem Aujust Hüttenrauch. — Vors.: Wie alt? — Angekl.: Fufzig. — Vors.: Sie sind des Landstreichens angeklagt. Schon bestraft? — Angekl. (treuherzig): Noch keene Stunde, so wahr 'n Jott in Himmel lebt. Ick würde't Ihn jleich sagen, ick weeß ja doch, Sie schreiben bei mir zu Hause. — Vors.: Sie scheinen Bescheid zu wissen. — Angekl.: Ach Jott, det hört man so uff de Herberjen von de Kunden. (Nach einigem Besinnen):

Am Brenner.

Novelle von Nora Görner.

[11. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Mein Kind geb' ich nicht mehr her" — schrie die Frau, den Knaben fester an sich drückend — „und das abscheuliche Ding rufe ich nicht, sie mag bleiben wo sie ist. O, welch' ein Schrecken, ich kann mich kaum auf den Füßen halten."

Da Benno sah, daß er von seiner Frau keine Hilfe zu erwarten habe, rief er laut in den Wald: „Toni, wo sind Sie, kommen Sie rasch hierher, es soll Ihnen nichts geschehen, ich verspreche es Ihnen."

Aengstlich kam die Gerufene aus ihrem Verstecke hervor und bat: „Ach, gnädiger Herr, verzeihen Sie mir, ich konnte nicht ahnen, das Kind hat so gut geschlafen und ich war so durchnäßt —"

„Gut; lassen Sie das jetzt und machen Sie es wieder gut; laufen Sie hinab so rasch Sie können, suchen Sie ein Obdach, rufen Sie Menschen herbei, versprechen Sie ihnen Geld."

Froh, ihren Fehler wieder gut machen zu können, lief das Mädchen rasch fort, erschien aber bald wieder, laut rufend: „Gleich unter uns liegt ein Haus — es ist gar nicht weit — könnten wir die Dame nicht selbst dahin tragen?"

„Wenn es nicht weit ist, trage ich sie allein; hilf mir sie emporheben."

Er nahm Isas noch immer regungslose Gestalt auf seinen Arm und schritt langsam durch den Wald hinab, dem vorangehenden Mädchen nach, während Klara, hysterisch schluchzend, den wimmernden Knaben im Arm, den Zug beschloß.

Der Bauernhof ist fest verschlossen. Als das Mädchen jedoch ans Fenster klopft, steckt die Bäuerin neugierig den Kopf hinaus.

„Laßt uns ein und helft!" — rief Benno befehlend.

„Herr Jesus, was ist denn geschehen?!" — fragte das Weib und eilt rasch, zu öffnen. — „Hier in der Kammer ist ein Bett, da legt das arme Ding hin. Sie ist doch nicht etwa todt?"

„Das gute Fräule, das gute Fräule!" — rufen einige Kinder, die mit hineingeschlichen sind.

„Ach Du meine Güte! Lauf rasch nach Sterzing um den Doktor, Hansel!" — und schon beginnt die Frau sich mit der Ohnmächtigen zu beschäftigen.

„Die Leute sind sehr rücksichtslos" — jammert Frau v. Hainburg — um uns scheinen sie sich gar nicht zu bekümmern. Mein armer Oskar ist ganz durchnäßt und ich zittere vor Kälte; wenn ich nicht gleich trockene Kleider bekomme, bin ich morgen todtkrank. Und mein Herr Gemahl steht da und kümmert sich weder um Weib noch um Kind!"

Benno fühlt, daß diesmal die Frau Recht habe. Wie aus einem Traume erwachend, eilt er aus der Stube, um die alte Ausgedinglerin, die daneben sitzt und spinnt, zu bitten, für die Seinen zu sorgen.

„Na, so komm in mein Stübel, Herr!" — sagt die alte Tyrolerin — „da steht mein Bett und ein paar übrige Röcke und Jacken hab' ich auch noch."

Sie winkt Klara und führt sie eine steile hölzerne Treppe hinauf in das Dachstübel, das ihr gehört. Klara rümpft ihre scharfgebogene kleine Nase, als sie in die Kammer eintritt, wo es nach gedörrtem Obste und Stroh riecht. Mißtrauisch sieht sie das einfache Bett an, doch Noth lehrt bescheiden sein, das Kind muß warm werden um jeden Preis, sie legt es daher seufzend, nachdem sie es entkleidet, unter das große Federbett, dann beginnt sie, jammernd über ihr Mißgeschick, sich selbst von den nassen Kleidern zu befreien.

Während dem ist Isa unter den sorgenden Händen der Bäuerin zum Bewußtsein gekommen. Ihre Pflegerin erkennend, lächelt sie und hält ihr die Hand hin.

„Gott sei Dank, das Fräule lebt wieder!" ruft diese laut, so daß Benno, der in der nächsten Stube seine Kleider wechselt, es mit Wonne vernimmt.

„Ist das Kind gerettet?" — fragt Isa, sich plötzlich besinnend.

„Ja, Isa, es lebt, und macht den Vater zu ihrem ewigen Schuldner!"

Isa glaubt zu träumen. Ist der Mann im Bauernkittel wirklich der ungetreue Freund aus besseren Tagen? Sie hält die Hand über die Augen und blickt ihn darunter starr und forschend an. Er aber beugt sich nieder und spricht leise zu ihr: „Eine Fügung Gottes machte Sie zur Retterin meines Kindes und läßt mich noch tiefer in Ihrer Schuld stehen, als ich es schon früher war. O! Lassen Sie mich Ihnen danken —"

Er wollte ihre Hand erfassen, aber mit einem Blicke unsäglicher Verachtung stößt sie diese zurück: „Wenn Sie mir Dank schuldig zu sein glauben, so verlassen Sie so rasch als möglich diesen Raum!" sagt Isa in französischer Sprache, und ihr Ton ist dabei so befehlend und eifrig, daß Benno kein Wort zu äußern wagt und froh, die Schamröthe seiner Wangen bergen zu können, sich sogleich entfernt.

Ermüdet von der aufregenden Szene fällt Isa bleich in die Kissen zurück und schließt die Augen. Der Bäuerin, die sich besorgt über sie beugt, sagt sie: „Ich bin wie zerschlagen, der ganze Körper thut mir weh — laßt mich ein wenig ruhen, dann wird mir besser werden."

Da wird es plötzlich draußen laut. Weiber und Kinder schreien durcheinander und ein Trupp Menschen nähert sich dem Hause. Im nächsten Augenblicke ist die Stube von jammernden Menschen angefüllt. Es sind Nachbarn, denen der angeschwollene Sturzbach die Häuser mit Geröll und Schlamm verschüttet hat; sie haben nur mit Mühe das eigene Leben gerettet und die Kühe aus den Ställen fortgebracht, die nun draußen brüllen und ebenfalls Unterkunft suchen.

(Fortsetzung folgt.)

Damit det Se aber sehen, det ick 'n janzer reeller un uffrichtiger Mann bin, will ick et Ihnen sagen, uff Verdacht hab' ick mal jesessen. — Vors.: Warum denn? — Angekl.: Ach Jott, da is mal in Apolda 'ne janze Familie dodtjeschlagen worden, un da hatten se mir in Verdacht, aber se konnten mir nischt beweisen. — Vors.: Ist das nun alles? — Angekl. (mit geballten Fäusten gestikulirend und sehr laut): Dausend Klafter will ick hier vor Ihre leibeijene Oogen in de Erde rinsinken, wenn ick schon eene Stunde Strafe jehabt habe. — Vors.: Da will ich der Vorsicht halber doch lieber erst anfragen. — Zweiter Termin. Vors.: Nach Ihren Personalakten sind Sie schon zwölfmal wegen Landstreichens, auch öfter mit zweijähriger Korrektionshaft, neunmal wegen Diebstahls, darunter wiederholt mit Zuchthaus, und zuletzt wegen Straßenraubes mit sechs Jahren Zuchthaus bestraft. — Angekl.: Stimmt. — Vors.: Was sollte also Ihr fürchterlicher Schwur? — Angeklagter: Det wollt' ick jrade, det allens so kommen dhat, ick hätte Ihn det doch nich allens so ausführlich erzählen können, un ick wollte jerade, det Sie meine janze Lebensschicksale erfahren — wie et 'n Menschen jehen kann; un denn wollt ick ooch, det bei die Jelegenheit meine liebe Frau erfahren dhut, wo ick bin; ick bin ja nu schon so lange von zu Hause fort, wir sind ja all' achtzehn Jahr verheirat't, wir haben ja schon 'n jroßet Mächen von neunzehn Jahr, ach Jott, ach Jott, ach Jott, die hat aber ooch det Reißen in'n janzen Leibe, die — — — — Vors.: Hören Sie endlich mit Ihrem Geschwätz auf. Sie konnten ja an Ihre Frau schreiben. — Angekl.: Schreiben? Ja, det sagen Se wol, wenn ick man schreiben könnte. — Vors.: In Ihren Akten sind viele Schriftstücke von Ihnen. — Angekl.: Ja, det sloh ick woll, det war dazumal, aber nu alleweile, seit ick det verfluchtige Reißen in de Aerme habe, is Ihn ooch die janze Nervösigkeit weg aus de Fingern. — Vors.: Sie sind zu vier Wochen Haft verurtheilt und werden der Landespolizeibehörde überwiesen. — Angekl.: Jeht da nischt von rum? — Vors.: Nein, gehandelt wird hier nicht. Treten Sie die Strafe an? — Angekl.: Na, immerzu, det nutzt ja doch nischt. (N. Anz.)

Militärisches.

— u. **Posen**, 15. März. Rekruten-Vorstellung. Gestern und heute hat die Rekruten-Vorstellung, sowie die Besichtigung der Reitklasse bei der dritten Abtheilung des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 durch den Regiments-Kommandeur, Herrn Oberst Cleinow stattgefunden.

= Nach einer Meldung der „Rh. Westf. Ztg." ist Kontreadmiral v. Valois, bisher Werftdirektor in Kiel, an Stelle des Kontreadmirals Deinhard zum Chef des Kreuzergeschwaders und der Kapitän zur See Diederichs zum Werftdirektor in Kiel ernannt worden.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 14. März. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Reichliche Zufuhr, ruhiges Geschäft. Kalbfleisch IIa. Qualität im Preise nachgebend, sonst unverändert. Wild und Geflügel. Der Verkauf von Haarwild hört heute auf, Zusendungen waren sehr schwach. Geflügel ausreichend, Preise fest. Fische. Lebende Fische reichlich, Preise weichend, besonders für Hechte. Seefische sehr knapp und hoch bezahlt. Butter. Reichliche Zufuhr, Preise etwas niedriger. Käse. Ruhig. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—58, IIa 45—52, IIIa 40—44, Kalbfleisch Ia 55—65, IIa 40—50, Hammelfleisch Ia 50—55, IIa 45—48, Schweinefleisch 60—64, Bakonier do. — M., russisches do. — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 100 M., Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,50—0,65, Rothwild per ½ Kilo 0,40—0,50, Rehwild Ia 0,70—0,85, IIa bis 0,65, Wildschweine 0,40 bis 0,50 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 4,50—6,00 M., Birkhähne 1,80—2,00 M., Wildenten 1,50—2,00 M., Seeenten 0,40—0,50 M., Schneehühner 0,90—1,20 M., Krammetsvögel — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 7—7,50, M., Enten 2,00 bis 3,00 M., Puten 4,00—6,00 M., Hühner, alte 1—1,50 M., do. junge — M., Tauben 0,50—0,60 Mk. per Stück.

Fische. Hechte p. 50 Kilo 55—62 M., Zander klein — M., Barsche 50—55 M., Karpfen, gr. 85 M., do. mittelgr. 64—67 M., do. kleine 69 M., Schleie 93 M., Bleie 42 M., Aland 48—49 M., bunte Fische (Plötze 2c.) 22—32 M., Aale — M., do. mittelgroße — Mk., do. kleine — Mk., Krebse, große pr. Schock — M., mittelgr. 4—6 Mk., do. kleine, 10 Centimeter, 2,25—2,50 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 108—110 M., IIa. 100 bis 105 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 106—108 M., do. do. IIa. 100—105 M., gar. Hofbutter 87—95 M., Landbutter 75—85 M. — Eier. Hochprima Eier 2,70 Mk., Kalkeier — Mk. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20—1,60 Mark, do. blaue 1,20—1,60 Mk., do. weiße 1,20—1,60 M., Nimmersatte Delikateß 5—6 M., Zwiebeln 8,50—10,00 M., per 50 Kilogr., Mohrrüben lange per 50 Liter 1 Mk., Blumenkohl, per 100 Kopf 25—28 M., Kohlrabi, per Schock 0,50—0,60 M., Kopfsalat, franz. 100 Kopf 10—12 M., Spinat per 50 Ltr. 3,50—4,00 M., Kochäpfel — M., Tafeläpfel, tyroler — M., p. 50 Kilo, Nüsse, per 50 Kilo Franz. Marbots 28—30 M., franz. Lots 24—26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26—28 Mark. do. lang, Neapolitaner 46—50 M., Paranüsse 35—48 Mark, franz. Krachmandeln 95—100 Mark. Apfelsinen, Messina, 11—15 Mark. Zitronen, Messina 9—14 M. per 50 Kg.

Berlin, 15. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 14.
do.	70er loko	34 40	34 20
do.	70er April-Mai .	34 —	33 90
do.	70er Juni-Juli .	34 60	34 50
do.	70er Juli-August .	35 10	35 —
do.	70er Aug.-Septbr.	35 50	35 30
do.	50er loko	54 —	53 90

		Not. v. 14.			Not. v. 14.
Konsolidirte 4% Anl.	106 25	106 25	Poln. 5% Pfandbr.	66 30	66 50
„ 3½% „	102 —	102 20	Poln. Liquid.-Pfdbr	61 —	61 10
Pos. 4% Pfandbriefe	102 —	102 10	Ungar. 4% Goldrente	87 50	87 50
Pos. 3½% Pfandbr.	99 50	99 60	Ungar. 5% Papierr.	84 10	84 60
Pos. Rentenbriefe	103 50	103 70	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	171 40	172 —
Oestr. Banknoten	171 —	171 —	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	94 —	94 25
Oestr. Silberrente	75 40	75 40	Lombarden (ultimo)	55 60	59 —
Russ. Banknoten	221 75	222 —	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	99 10	99 —	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	88 50	87 50	Schwarzkopf	236 50	238 50
Mainz Ludwighfdto	122 40	122 25	Königs-u. Laurah.	149 50	154 25
Marienb. Mlaw dto	58 30	58 —	Dortm. St. Pr. La. A.	97 40	100 75
Italienische Rente	92 60	92 80	Inowrazl. Steinsalz	48 50	49 60
Russ 4% konf Anl 1880	94 50	94 50	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	68 90	69 —	Dux-Bodenb. EisbA	213 50	214 90
dto. Präm.-Anl 1866	— —	— —	Elbethalbahn „ „	98 40	99 10
Rum. 6% Anl. 1880	103 80	103 90	Galizier „ „	83 80	84 10
Türk. 1% konf. Anl.	18 40	18 25	Schweizer Ctr. „ „	148 25	149 —
Pos. Provinz. B. A.	— —	— —	Berl. Handelsgesell.	177 —	178 25
Landwrthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	168 50	168 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskonto Kommand.	233 60	235 25
Gruson Werke	165 90	167 —	Russ. B. f. ausw. H.	74 30	74 80

Nachbörse: Staatsbahn 93 90, Kredit 171 40, Diskonto-Kom. 233 40

** **Leipzig**, 13. März. [Wolle.] Kammzug-Terminmarkt. Der heutige Terminmarkt eröffnete in recht matter Haltung. Vormittags wurden noch 10 000 Kg. per Oktober zu M. 4,97½ verkauft. An der Börse jedoch zogen sich Käufer fast ganz zurück, und auch die im Laufe des Nachmittags eintreffenden besseren Antwerpener Nachrichten vermochten die Stimmung nicht zu befestigen. Man bot vergeblich fast alle Monate zu M. 4,97½ aus, und es kamen nach der Preisfestsetzung um 12 Uhr nur noch 20 000 Kg. zu M. 4,97½ zum Abschluß. Man schließt in matter Haltung, 4,97½ Verkäufer ohne Käufer. (Berl. Tagebl.)

Vermischtes.

† **Das Mieder des Meerschweinchens.** In London, wo sich eine Bewegung zu Gunsten „rationeller" weiblicher Bekleidung schon vor vielen Jahren bemerkbar machte, hat vor Kurzem ein Arzt einen Vortrag über das feste Schnüren gehalten, welches bei der gegenwärtigen Mode wieder arg in Schwung ist, denn auch das drapirte griechische Kostüm, wie es heutzutage angewendet wird, bedingt eine enggeschnürte Taille. Um seinen Worten mehr Gewicht zu verleihen, führte der Vortragende ein Meerschweinchen vor, dessen stark gerundetes Bäuchlein in ein hübsches Puppenmieder gepreßt war. Es schrie jämmerlich während der ganzen Produktion und gab durch sein Gezeter den besten Kommentar zu den Behauptungen des Arztes. Dieser meinte — nicht eben galant — das Thierchen sei nur weniger gut erzogen und daher aufrichtiger als die Damen, von denen viele unter dem Eindrucke des Mieders weinen und schreien würden, wenn es sich nur schicken möchte. Der Arzt kündigte an, er werde das Meerschweinchen alle Tage schnüren und immer nur Nachts in Freiheit lassen, um beobachten zu können, welche Veränderungen mit demselben vorgehen und wie lange dasselbe die Tortur aushalte, der sich jedes menschliche weibliche Wesen freiwillig unterwerfe. Nun hat sich aber der Thierschutzverein der Sache angenommen und will den Doktor gerichtlich belangen, um zu verhindern, daß er das Meerschweinchen zu Tode martere. Die englischen Zeitungen erhalten zahlreiche Zuschriften, in denen Herren und Damen (wahrscheinlich darunter auch geschnürte) für das gequälte Thierchen eintreten. Alle, die beim Vortrage zugegen waren, behaupten, man könne sich nicht vorstellen, wie herzzerreißend das Meerschweinchen gejammert habe. Nun war es aber nur nach englischem Vorbilde geschnürt — wie würde es sich erst benommen haben, wenn es nach dem Muster einer graziösen Dame des Kontinents gekleidet worden wäre?

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Privatvermögen des Kaufmanns **Nathan Weiß** zu Posen hat der Gemeinschuldner Einstellung des Verfahrens auf Grund der Zustimmung der Konkursgläubiger beantragt.

Der Antrag und die zustimmenden Erklärungen sind in unserer Gerichtsschreiberei zur Einsicht niedergelegt. 4364

Posen, den 14. März 1890.
Königliches Amtsgericht,
Abth. IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Privatvermögen des Kaufmanns **Jonas Weiß** zu Posen hat der Gemeinschuldner Einstellung des Verfahrens auf Grund der Zustimmung der Konkursgläubiger beantragt. 4365

Der Antrag und die zustimmenden Erklärungen sind in unserer Gerichtsschreiberei zur Einsicht niedergelegt.

Posen, den 14. März 1890.
Königliches Amtsgericht,
Abth. IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2362, woselbst die Firma **M. Nowicki & R. Grünastel** zu Posen und als deren Inhaberin die Wittwe **Ursula Nowicka** geb. **Gierlowska** daselbst aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Die Firmeninhaberin hat sich wieder verheirathet mit dem Lehrer **Athanasius Biskupski** zu Posen.

Zugleich ist in unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 841 heute eingetragen worden, daß die verehelichte Frau **Ursula Biskupska,** verwittwet gewesene **Nowicka**, geb. **Gierlowska**, zu Posen — zur Zeit Inhaberin der Firma **M. Nowicki & R. Grünastel** daselbst, Nr. 2362 des Firmenregisters, — für ihre Ehe mit dem Lehrer **Athanasius Biskupski** zu Posen durch Vertrag vom 21. Januar 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. 4361

Posen, den 14. März 1890.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 842 zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden, daß der Kaufmann **Arnold Peiser** zu Posen — zur Zeit Mitinhaber der Firma **Abr. S. Peiser** daselbst, Nr. 63 des Gesellschaftsregisters — für seine Ehe mit **Johanna Koenigsberger** aus Posen durch Vertrag vom 2. Juli 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. 4363

Posen, den 15. März 1890.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 4. November 1889 zu Schmiegel verstorbenen Kaufmanns und Rittergutsbesitzers **Ernst Martin Müller** ist heute am

14. März 1890,
Mittags 12 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt und Notar **Richard Scheibel** zu Schmiegel und der Gutsbesitzer **Bruno Fengler** zu Poladowo werden zu Konkursverwaltern ernannt, und zwar letzterer für den landwirthschaftlichen Geschäftszweig der Verwaltung.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 5. Mai 1890. Erste Gläubigerversammlung den 11. April 1890, Vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin den 22. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 5. Mai 1890.

Schmiegel, den 14. März 1890.
4322 **Frost,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **S. Engel** zu Posen ist der angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt worden. 4362

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters wird eine Gläubigerversammlung auf

den 1. April 1890,
Vorm. 10¾ Uhr,

in das Zimmer Nr. 18 des hiesigen Amtsgerichts-Gebäudes, Wronkerplatz Nr. 2, hierdurch berufen.

Posen, den 14. März 1890.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Der Vorschrift der §§ 139 u. folg. der Konkurs-Ordnung für das deutsche Reich vom 10. Februar 1877 entsprechend, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß aus der Konkursmasse nach dem hierselbst verstorbenen Rechtsanwalt **Severin Karczewski** ein verfügbarer Bestand von 3900 Mark auf die insgesammt 38 572,36 Mark betragenden Forderungen ohne Vorrecht vertheilt werden soll.

Das Verzeichniß der hierbei zu berücksichtigenden Forderungen ist in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts hierselbst (Zimmer 9 im neuen Gerichtsgebäude) zur Einsicht der Betheiligten ausgelegt. 4330

Kosten, 15. März 1890.
Krug,
Konkurs-Verwalter.

Gerichtlicher Ausverkauf
Alter Markt 67.

Die zur **J. W. Chmara'schen Konkursmasse** gehörigen Waarenbestände: **Tricots, Corsetts, Posamentirbesätze, Stickereien u. Spitzen, Herrenkragen u. Manchetten, Damentücher, Socken u. Knöpfe** werden zu **noch mehr herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Posen, den 15. März 1890.
Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.

Gerichtlicher Ausverkauf
Wilhelmsplatz Nr. 10.

Aus der **Goldarbeiter Constantin Schröder'schen Konkursmasse** werden die

restlichen Waaren-Bestände

zu sehr billigen Preisen ausverkauft. 4433

Posen, den 15. März 1890.
Der Konkurs-Verwalter.
Carl Brandt.

Montag, den 17. d. M., Nachmittags um 2½ Uhr, werde ich vor dem Berliner Thor 5

einen Verdeckwagen und einen offenen gelben Wagen

im Wege der freiwilligen Versteigerung verkaufen. 4412

Schmidtke, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Ausverkauf
Krämerstr. 13.

Die zur **Ferdinand Angreß'schen Konkursmasse** gehörigen

Manufactur- und Schnittwaaren

werden **bei Entnahme größerer Parthien zu Vorzugs-Preisen ausverkauft.** 4434

Posen, den 15. März 1890.
Der Konkurs-Verwalter.
Carl Brandt.

Die Erdarbeiten zur Herstellung eines Anschlußgleises zwischen der Posen-Stargarder Eisenbahn und unserm Fabrik-Etablissement sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. 4351

Die zu bewegenden Erdmassen von ca. 100 000 Kbm. sind auf ca. 2300 Meter Entfernung zu transportiren. Die ordnungsmäßige Herstellung des Bahnkörpers muß bis zum 1. Oktober erfolgt sein.

Die allgemeinen und speziellen Vertragsbedingungen sind von uns zu beziehen.

Angebote werden bis zum
25. März cr.

entgegengenommen. Spätere Offerten finden keine Berücksichtigung.

Posen, den 14. März 1890.
Chemische Fabrik, Actien-Gesellschaft
vorm. **Moritz Milch & Co.**

Bei dem im Januar 1890 stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der **städtischen Pfandleih-Anstalt** verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 12878 bis 22296 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens 1044

bis zum 28. April 1890,

in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden.

Posen, im Januar 1890.
Die Verwaltungs-Deputation.

Pfänder-Auktion den 18. cr., früh 10 Uhr Wasserstraße 12.

Verkäufe * Verpachtungen

In einer größeren Stadt der Provinz Posen mit einem Infanterie-Regiment Garnison, ist **ein** an der günstigsten Stelle des Marktes gelegenes

großes Eckgrundstück,

in welchem seit vorigem Jahrhundert ein Kolonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Destillation, Wein- und Cigarren-Handlung, mit Erfolg betrieben wird, preiswerth zu verkaufen.

Näheres unter **C. D. 220** in der Exped. d. Ztg. 4220

Verkauf.

Freitag, den **21. März 1890,** Vormittags von **9 Uhr** ab sollen im **Landwehrzeughaus** in der **Wronkerstraße** alte Geräthe, 38 wollene Decken, 22 Indiafasermatratzen, alte Fenster, Thüren, Guß- und Schmiedeeisen, Kacheln, Blei, Zink, Krippenschüsseln, Oefen, Wäsche, Abfälle und 175 kg. Indiafaser 2c. **meistbietend** gegen Baarzahlung **verkauft** werden. 4332

Posen, den 14. März 1890.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Eine große Sendung feinster Herren-Cravatten in neuen Façons und Farben empfing und empfiehlt

C. Heinrich, Friedrichstr. 1.

Gardinen werden nach den neuesten Zeichnungen angesteckt. TH. KEMPF, Halbdorfstr. 1.

Beim
Neubau des
Centralgefängnisses
in Wronke

soll die Lieferung von
1. **rd. 1430** m **Granit-Fenstersohlbänken,**
2. **rd. 52000** Kg. **schmiedeeisern. Fenstervergitterungen** und
3. **von Stützhaken, Schließblechen** und **Schwellen-Winkeleisen für 990 Stck. Zellenthüren**

öffentlich in 3 Loosen, jedes Loos entweder im Ganzen oder in kleinern Theilen, nach den ministeriellen Bestimmungen vom 17. Juli 1885 vergeben werden.

Angebote sind postfrei und geschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
Sonnabend,
den 29. März 1890,
Mittags 12 Uhr,
an die unterzeichnete Bauverwaltung einzureichen, in deren Dienstzimmer die Verdingsunterlagen in den Amtsstunden zur Einsicht ausliegen. Auch können letztere gegen postfreie Einsendung von 2,00 Mark für jedes einzelne Loos von da bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Wronke, den 11. März 1890.
Die Bauverwaltung.

Zu verkaufen oder verpachten.
Ein Grundstück

mit Einfahrt in Posen in welchem seit vielen Jahren ein **Destillations-Geschäft** mit gutem Detail-Ausschank und angrenzender Liqueurstube betrieben wird, ist mit allem Zubehör an Waaren-Utensilien preiswerth zu verkaufen ev. auf längere Zeit zu verpachten.
Offerten erb. unter **H. H. 406** in d. Exp. d. Bl. 4406

Conditorei

in einer größeren Kreisstadt wird zu kaufen gesucht, oder passendes Lokal hierzu sofort gewünscht. Offerten unter W. Z. 10 postlagernd **Wreschen** erbeten. 4206

Windmühle

mit guten Gebäuden, Garten, 4 Morgen guten Boden, ist vom 1. April cr. unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen bezw. zu verpachten. Offerten erbeten unt. A. B. 100 postlag. Wreschen.

Eine sehr gute Brauerei

mit **2 Eiskeller, Ausschank, Saal, Billardzimmer u. Garten,** nebst **12 Morgen** Land, in **guter Gegend** (Handelsstadt) ist Krankheitshalber sofort 4336
zu verkaufen.
Gef. Offerten u. **E. 2904** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein elegantes und flottes
Raseur- u. Friseur-Geschäft
ist baldigst zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg. 4237

Theilhaber

od. solche, die es werden wollen, können sich vor Verlusten u. vielen Unannehmlichkeiten bewahren, (Vorsichtsmassregeln bei Eingehung) wenn sie besitzen: Paul, Rechte u. Pflichten der Theilhaber v. Fabrik- u. Handelsgesellschaften aller Art. Fco gegen 1 M. 60 Pf. (geb. 2 M.) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig



14 Stück fette Mastochsen
stehen zum Verkauf auf Dom. **Chyby** bei Sady. Abnahme bis spätestens ultimo März a. c.

Dom. Skoraczew per Falkstädt hat 4344
siebzehn Oldenburger Kühe und sieben junge Halbblut-Shorthorn-Stiere
wegen Zuchtänderung z. verkaufen.



Dom. Dobrojewo
b. Scharfenort
verkauft seine Rambouillet-Negretti-Stammschäferei (245 Stück) zu sehr günstigen Bedingungen. Näheres durch die Dominial-Verwaltung daselbst. 4340



Es wird zu kaufen gesucht in der Pr. Posen, nahe der Bahn,
ein Gut
von 1200 bis 1500 Morgen, mit gutem Boden und Wiesen, kompleten Wirthschaftsgebäuden und Inventarium. Offerten sub P. P. Nr. 120 postlagernd Gnesen.
Agenten ausgeschlossen. 4219

Stabholz.
16, 18, 19zöllige Stäbe, 11, 14, 20zöllige Boden kauft die Brauerei **Gebr. Hugger.**

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 4429

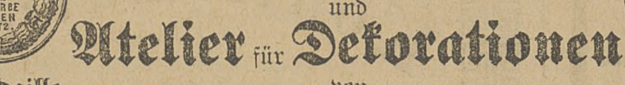
! Gelegenheitskauf !
Rein wollene Tricot-Taillen
von **2,50 M.,** sowie
abgepaßte Gardinen,
crême und weiß, von **3,75 M.** ab, offerirt bei streng reeller Bedienung die Wäsche-Fabrik
P. A. Loevy,
Wronkerstr. 92. 4418

Ueber die **P. Kneifel**'sche
Haar-Tinctur.
Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches so **stärkend, haarerhaltend** und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgeschrittene** Kahlheit **sicher** beseitigend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum, wie die zahllosen Beweise u. auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse zweifellos erweisen. — In Posen nur echt bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In Flac. zu 1, 2. und 3 M. 2351

Zur Frühjahrs-Bepflanzung
empfehle: 4389
1000 Eschen,
1000 Pflaumen,
1000 Süß-Kirschen,
1000 Aepfel,
1000 Birnen,
Hochstämmige Rosen,
Großfrüchtige Stachelbeeren
in den allerbesten Sorten.
E. Seidel,
Baumschulbesitzer, Grätz.



Haustelegraphen, Blitzableiter und Fernsprech-Anlagen
führt aus preiswerth 4439
A. Arendt & Comp.,
Optisch-mechanisches Institut,
Telephon- u. Telegraphen-Fabrik.



Möbel-Fabrik
und
Atelier für Dekorationen
Goldene Medaille. von Goldene Medaille.
S. KRONTHAL & SÖHNE,
gegründet 1826,
Wilhelmsplatz 7, Posen, Wilhelmsplatz 7,
halten sich bestens empfohlen
für einfach bürgerliche, sowie elegante Wohnungs-Einrichtungen.

In unserem großen Lager von **modernen** und **stylvoll** gehaltenen Möbeln **eigener Fabrik** sind stets complette Einrichtungen in allen Holzarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu **Fabrikpreisen** vorräthig.

Complette Einrichtung für 850 Mark.	Complette Einrichtung für 1100 Mark.	Complette Einrichtung für 1800 Mark,	Complette Einrichtung für 2500 Mark,	Complette Einrichtung für 3200 Mark,
bestehend aus:	Gutes Zimmer,	Salon,	Salon,	Salon,
Gutes Zimmer,	Wohnzimmer,	Wohn- u. Herrenz.	Wohnzimmer,	Wohnzimmer,
Wohnzimmer,	Herrenzimmer,	Speisezimmer,	Speisezimmer,	Speisezimmer,
Schlafzimmer,	Schlafzimmer,	Schlafzimmer,	Schlafzimmer,	Schlafzimmer,
Küche,	Küche,	Spindezimmer,	Spindezimmer,	Spindezimmer,
Entree.	Entree.	Küche,	Küche,	Küche,
		Entree.	Entree.	Entree.

Preislisten gratis und franko.
Für die Solidität und Dauerhaftigkeit der Arbeit leisten wir unbedingte Garantie.

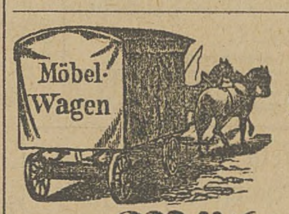
Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mich entschlossen habe, mein 3951
Spezial-Geschäft
für
Sammet, Seidenwaaren
schwarze, farbige Wollstoffe
in bisheriger Weise bis auf Weiteres fortzusetzen und ist dasselbe mit **sämmtlichen Neuheiten für die Saison** auf das reichhaltigste ausgestattet.
Preise billigst, aber fest.
P. Salomon,
Wilhelmstr. 5. Posen, 5 Wilhelmstr.
Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Einsegnungs-Anzüge
in größter Auswahl bei
Gebrüder Praeger,
Markt 64.

Kinder-Garderobe.
Den Eingang sämmtlicher **Neuheiten** für die **Frühjahrs-** und **Sommersaison** für **Knaben** und **Mädchen** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Johanna Sluzewska,
4. Schloßstraße 4.

Soolbad Koenigsdorff-Jastrzemb.
Bahnst. **Loslau.** Postverbindung. Dauer der Saison v. 10. Mai b. Ende Sept.

Jod- und **bromhaltige Soolquelle** mit **höherem Kochsalz-** und fast **doppeltem Jodgehalt** wie Kreuznacher Soole. Heilanzeigen: **chronische Frauen-** und **Kinderkrankheiten, Skrophulose u. s. w.** Mit Höhenklima und anerkannt gesunder Luft. — Kurmittel: **Sool-. Moor-, Dampf-, Douche-, Kaltwasser-** sowie alle künstlichen Bäder, **Inhalationen, Massage etc.** — Versand von Brunnen, concentrirter Soole und Soolseife. Auskunft und illustr. Prospect durch die Bade-Direction. 4386



Zum bevorstehenden
Wohnungswechsel
hält sich zur Uebernahme von
Umzügen u. Möbeltransporten
bestens empfohlen 4414
Moritz Kuczynski Nachfolger,
Große Gerberstraße 30|31.

Zur **Frühlings-Saison** empfehle ich mich zur **Anfertigung** und **Anbringung** von **Markisen** und **Sonnen-Rouleaux.**

Ferner mache ich auf meine
Polster-Möbel-Anstalt
aufmerksam, sowie auf die Uebernahme von 4271
Stuben-Tapezieren.
Reelle Arbeit. Solide Bedienung.
S. Tetzlaff,
Gr. Ritterstr. 11.

Eine noch sehr gut erhaltene, vollständige **Saloneinrichtung** hat preiswerth zu verkaufen.
Atelier Hélène. 4370
Bismarck- und Berlinerstr. Ecke.

500 Meter Buxbaum
hat abzugeben 4447
Bieslin per Tremessen.
Viola.

Für Restaurateure.
Von Dienstag, den 18. März anfangend, verkaufe sämmtliches zum Theil noch ganz neues Porzellangeschirr, Gläser und anderes mehr aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung. 4417
Arthur Roesch,
Victoria-Theater.

Augen links!!!
Die **„Berliner Morgen-Zeitung“** hat sich in dem letzten siegreichen Kampfe um die Volksrechte als tapferer Soldat bewährt. Sie hat in **11 Monaten** bereits **74 Tausend** Abonnenten **erreicht,** der beste Beweis dafür, daß dieselbe, was Inhalt und Geist anlangt, **Tüchtiges leistet!** 4337

Die **„Berliner Morgen-Zeitung“** bringt im täglichen Familienblatt große, **spannende Romane** und kostet **nur 1 Mark vierteljährlich!!**

Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie die Landbriefträger entgegen.

Wer sich das Blatt erst einmal ansehen will, verlange kostenfrei eine **Probenummer** von der Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Magazin für Ausstattungen!
Porzellan, Glas, Fayence und Lampen.
F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt),
POSEN, Wilhelmsplatz 3.

Bildhauerei, Steinmetzerei u. Marmorwaaren-Fabrik
von
Posen, Kl. Gerberstraße 1 u. Wronkerplatzecke. — **A. Jacobsohn** empfiehlt — **Ostrowo i/P.** (Filiale) Raschkow-Straße.
Bauarbeiten, Denkmäler, Platten ꝛc.
in polirtem Syenit, Granit, Serpentin, Marmor, Sandstein.
Grabgitter in Guß- u. Schmiede-Eisen eigener Fabrik
bei kompletter Aufstellung in saubersterer und geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen. 4360
Grösstes Lager von Monumenten, Denkmälern, Kreuzen, Platten etc.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 2594

Jean Fränkel
Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

In den renommirtesten Anstalten des In- und Auslandes, als in au printemps und Herrn Herse in Warschau in unserem Fache ausgebildet, eröffnen wir mit dem 1. April eine

Damenschneiderei.

Billige Preise. Pariser, Wiener und Warschauer Schnitt. Bestellungen nehmen wir schon von heute ab an **St. Martin Nr. 2, eine Treppe.**

Geschw. Sophie und Wanda Szuman.

Wilhelmstr. 24. **Galvanoplastisches Institut** Wilhelmstr. 24.
von **Selmar Knothe.**

Vernickelung, Vergoldung, Versilberung, Vermessingen, Verzinken, Verkupfern nur auf galvanischem Wege.
Sowie auch **Bronciren von Kronleuchtern** u. a. **Gegenständen** in **allen Farben,** auch **Gas-, Wasser- und elektrische Klingelanlagen werden sauber u. dauerhaft ausgeführt.** 3912

Sagradawein

mildestes **Purgativ,** von zahlreichen Herren Aerzten bevorzugt. Dieser Weinauszug kalifornischer Faulbaumrinde ist ein wohlschmeckendes, **ohne jede Beschwerde wirkendes Abführmittel,** das nicht, wie Senna, Tamarinde u. drastischere Stoffe die **Verdauung stört,** sondern **regelt, anregt** u. **länger** gebraucht werden kann. 2—3 Kaffeelöffel voll tägl. sichern Erfolg. Fl. à M. 1,50 u. 2,50 in d. **Apotheken.** Man verlange den **echten** von **J. Paul Liebe, Dresden.**

Lager: Rothe, Hof-, Aeskulap-Apotheke.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken liefern billigst frei aller Stationen der Provinz Posen und erbitten Anfragen 4258

Schweitzer & Oppler,
Dresden.

Metall-Putz-Seife
von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

Fabrikzeichen FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen

ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer, Blechgeschirr u. s. w., auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterscheiben. 168
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke: „Globus“. Preis pro Stück 10 Pfg. Vorräthig in den meisten besseren Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Mondamin
alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten zur Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Packeten à 60 und 30 Pf. 19172

Spezialität: Geschirre für Lastfuhrwerk.

Ochsengeschirre für Kopfzug,

Kopfjoche, so geformt, daß sie nicht drücken, mit **Eisen-** und **Messingbeschlag,** auf Wunsch mit erhabenen Buchstaben gravirt, für normale und unnormale Hörner;

Spitzkummetgeschirre für Pferde,

alles vom besten Material, dauerhaft gearbeitet, liefert (3328

W. Schlüter, Sattlermeister,
Magdeburg-Sudenburg.

Prämiirt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880 — Magdeburger Pferdemarkt 1888.
Lobend erwähnt: Landwirthschaftl. Ausstellung Magdeburg 1889. Musterausstellung im Museum der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin.

Geschäfts-Verlegung!

S. KORNIK,
Annoncen-Expedition.
Berlin S. W. 12
jetzt 23 Kochstr. 23 jetzt.
Fernsprechanschlüsse: Amt II. Nr. 6863. Amt I. 7742. 4263

Zur

Konfirmation

empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die **evangelischen Gemeinden der Provinz Posen** in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet etc. zum Preise von Mk. 1,75 bis 12,50.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Die besten Gesichtspuder
sind
Leichner's Fettpuder
und 586
Leichner's Hermelin- (Fett-) Puder.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes, blühendes Aussehen, haften unsichtbar und haben erst kürzlich wieder die goldene Medaille in Melbourne erhalten. — Zu haben in der Fabrik: **Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfumerien. Nur ächt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist.** Man verlange stets **Leichner's Fettpuder.**

L. Leichner, Parfumeur-Chemiker, k. belg. Hofth.-Lieferant.

Den besten Thee

Schutzmarke.

liefert das **Thee-Importhaus**
R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:
Prima Souchong *B.* pr. Pfd. M. 3.*) — M. 4.—
ff. Souchong *O.* . . . „ „ „ 4. — „ 4.50
Blüthen-Pecco I. . . „ „ „ 5. — „ 6.—

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen stets vorräthig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen. II

Depots in **Posen** bei E. Brecht's Wwe., Rud. Chaym, M. Dummert, H. Hummel, J. Schmalz, F. Scheibe, H. Schultze.



Apoth. Senckenberg's
Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) **Zu haben nur in Apotheken.** Falls irgendwo nicht vorräthig, **jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:**

Rothe Apotheke in Posen. 15504

Oberbrunnen

Heilbewährt seit **1601.** Besonders wirksam bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn Schlesien.

General-Depot: J. Schleyer, Posen.

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102

J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70

Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours, sowie jeden Posten baares Geld stellt ebenfalls derselbe seiner Kundschaft mit 5 % per Anno zur Verfügung.

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Das Sommersemester beginnt den **19. April,** der Anfang der Vorlesungen ist auf den **21. April** festgesetzt. Studienpläne sind zu beziehen durch den Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Leipzig.

Prof. **Dr. Kirchner.**



Dr. Eugen Wildt's
öffentliches, analytisches Laboratorium
Posen—Jersitz.

Chemische, mikroskopische und bacteriologische Untersuchungen für industrielle, landwirthschaftliche, physiologische und polizeiliche Zwecke. Gutachten und Rath in mit dem Gebiete der Chemie in Beziehung stehenden Angelegenheiten. 4144

Mieths-Gesuche.

Wallischei 24, III. freundl. Wohn. 72 Thlr. v. 1. April z. v.

2 unmöbl. Zim. sof. billig zu verm. Berlinerstr. 18, II. Etage.

Möbl. einf. Zimmer sofort **Bismarckstr. 9,** I. r. 4391

Versetzungshalber s. Wienerstraße 8, III. Et., 3 Zimmer und Küche z. 1. April cr. zu verm.

Friedrichstr. 31
ist ein möbl. Zimmer im zweiten Stock vom 1. April ab zu verm.
4376 **Gebrüder Pincus.**

Oberwallstr. 4,
I. Etage, Saal, 4 zweifenstrige Zimmer, Erker, Küche, Badeeinrichtung ꝛc. per 1. April cr. zu vermiethen. — **Pferdestall.**
F. Asmus.

Ein möbl. Z. mit od. ohne Kost z. verm. Gr. Gerberstr. 36 III. r.

Breslauerstraße 18, I. Etage, elegante Wohnung von 6 Zimm., Badestube und Küche zu verm. Näheres Wilhelmsstr 25, II. r.

Paulikirchstr. 8, gut möbl. Z. 1. Et. l. u. 3. Et. r. sof. od. sp. z. verm.

St. Martin 22 III., einfach möbl. freundl. Stube zum April z. verm.

Ein **Laden** ist billig in guter Geschäftsgegend per 1. April zu verm. Zu erfragen bei **P. Hoffmann,** Markt 73. 4401

Eine Wohnung zu 100 Thlr. und eine zu 65 Thlr. ist per 1. April zu verm. Gr. Gerberstr. 11.

Stellen-Angebote.

Einen Lehrling
sucht per 1. April
Albrecht Guttmann.

Junge Damen,
die Putz lernen wollen, sucht
Wilh. Schwarz.

Schneiderinnen können sich melden Wilhelmsplatz 17, 2. Stock l.

Ein junger Mann
findet in meinem Destillations-Geschäft vom 1. April d. J. als Verkäufer Stellung. 4408
P. Kretschmer.

Für mein Manufaktur- u. Kurzwaarengeschäft suche p. 1. April c.
einen Lehrling
bei freier Station. 4405
Moritz Muskat,
in Schmiegel.

Für mein Destillationsgeschäft suche 4369
einen Lehrling.
Paul Müller, Kleine Gerberstr. 4.

Ein gut eingearbeiteter
Büreaugehülfe
wird zum April gesucht.
Näheres unter Z. D. 446 in der Exp. d. Ztg.

Wäsche-Directrice.

Für mein Wäsche-Aussteuer-Geschäft suche ich eine tüchtige
Directrice,
die im Zuschneiden von **Herren-, Damen- u. Kinderwäsche firm** ist und auch im Verkauf thätig sein kann, bei hohem Salair.
Polnische Sprachkenntniß erwünscht. Zeugnisse und Photographie sind beizufügen.
S. Stein,
4388 **Inowrazlaw.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstr. 6.

Stellen-Gesuche.

Ein gebildetes junges **Mädchen** sucht Stellung als
Buchhalterin,
würde, wenn es gewünscht wird, auch beim Verkauf Hilfe leisten. Gefl. Off. werden gebet. unt. **A. Z. 394** an d. Exp. d. Bl. zu richten.

Für ein junges **Mädchen** wird eine Stelle als 4410
Gesellschafterin
und zur Unterstützung im Haushalte bei einer älteren Dame gewünscht. Off. unt. **O. F. 396** gütigst einzus. an d. Exped. d. Ztg.

Gestützt auf gute Zeugnisse und Referenz. suche v. 1 Juli d. J. Stellung als Inspektor. Bin 13 Jahre beim Fach, 34 Jahr alt, beider Landessprachen mächtig, ohne Familie, noch in Stellung. 4246
Offerten erb. **M. Sadowski** Rusko, Bez. Posen.

Eine rasche und ausführliche Berichterstattung auf allen Gebieten des Lebens
findet der Leser in der
Berliner Abendpost.
(Täglich mindestens 2 Bogen)

Abonnement 1¼ M. vierteljährlich.

Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den Anfang des äußerst spannungsvollen Kriminal-Romans: 4347
„Im Banne der Schuld“
unentgeltlich nachgeliefert.
Der beste Beweis für die Reichhaltigkeit der Zeitung ist ihre große Verbreitung. Die „Berliner Abendpost“ hat in 4000 Orten über
70,000 Abonnenten.

Das **Vierteljahr-Abonnement** für **April-Juli** beträgt
1 Mk. 25 Pf.
und wird von jeder Postanstalt angenommen.
Verwaltung der „Berliner Abendpost“
SW. Berlin, Kochstr. 23.

Malz-Extrakt u. Malz-Extrakt-Husten-Caramellen von
L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Huste-Nicht. Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der Athmungsorgane, und daher ärztlich gern empfohlen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden ꝛc. ꝛc. Zu haben in Posen bei **Ed. Krug & Sohn,** in Filehne bei **R. Zeidler,** in Samter bei Apotheker **E. Nolte,** in Neutomischel bei **Paul Lutz,** in Neustadt b. Pinne bei **H. Grün,** in Pudewitz bei **L. Perlitz.**

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen. 3501

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Homburger Salz.



Bereitet aus dem Wasser der weltberühmten Elisabeth-Quelle in Homburg nach ärztl. Anordnung, ist eins der wirksamsten Heilmittel bei **Verstopfung** und **Verdauungsbeschwerden** selbst in **hartnäckigsten Fällen,** sowie bei **Hämorrhoidalzuständen, gichtischen Leiden** und **Fettleibigkeit.** —

Gemäss Ausspruch ärztl. Autoritäten ist es mildlösend, wirkt schmerzlos, schwächt die Verdauungsorgane nicht und büsst selbst bei längerem Gebrauche seine Wirkung nicht ein. — Auch bei der schwächsten Constitution leicht zu vertragen, ist es in hohem Maasse geeignet in jedem Lebensalter die Verdauung zu regeln. — Seiner festen Form und Haltbarkeit wegen zum Gebrauche auf der Reise besonders empfehlenswerth. —

Erhältlich in allen Apotheken und Wasserhandlungen in Flaschen zu 170 und 480 Gr. zum Preise von Mk. 2.50 und Mk. 6.— oder bei der **Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. H.** Depôt in **Posen** bei Dr. **Mankiewicz,** Hof-Apoth. — Die Flaschenetiketten tragen obige Schutzmarke u. die Bezeichn. der Firma.

Verstopfung — Gicht — Fettleibigkeit — Verdauungs-Beschwerden — Hämorrhoidal-Zustände

---

Eisenkonstruktionen.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude, genietete Fischbauchträger für **Eiskeller, Wellblech-Arbeiten, schmiede-** und **gußeiserne Fenster, maschinelle Anlagen, Transmissionen** u. s. w.

Ia Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- und **Stahlguß.**

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen für **Maschinen-** und **Göpelbetrieb.**

Zwei-, einspännige und **Hand-Dreschmaschinen,** neuester Construktion, Schlagleisten und Stiftensystem.

Roßwerke für **1, 2, 3, 4** und **6 Pferde.**

Schrotmühlen für **Kraft-** und **Handbetrieb,** (als Spezialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum **Malzquetschen** und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden,

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen, und machen wir namentlich auf unsere neu konstruirte dreitheilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestell aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als einfache und doppelte Ringelwalze, sowie als Schlichtwalze zu gebrauchen ist. — **Hof-** und **Jauchepumpen.**

Zwei-, drei- und **vierschaarige Pflüge.**

Stahl-, Rajol-, Camenzer, Prokkauer und **Wendepflüge, Häufelpflüge** und **Rübenjäter** u. s. w. u. s. w. liefern billigst

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.

Gebrüder Glöckner. 1017

Dreschmaschinen, Roßwerke, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Säemaschinen, Pflüge aller Art, Eggen, Krümmer, Grubber, Erdwalzen, Torfstechmaschinen empfiehlt in bester Ausführung zu billigen Preisen 1477

Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt

J. Moegelin in Posen.



Piano- **Fabrik Georg Hoffmann, Berlin** SW., Kommandantenstr. 20, empf. ihre von Autorität anerk. u. bestens empfohl. **Pianinos, Flügel, Harmoniums** u. **Drehpianinos** bei 10jähr. Garantie u. frco. Probesendung zu **Fabrikpreisen** b. coul. Zahlungsbed.—Kataloge u. Refer. frco.

Kohlenanzünder, patentirt und preisgekrönt! **Wiederverk. gesucht!**

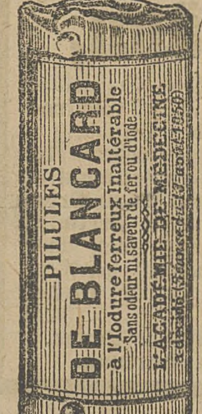
1000 St. (½ Ctr.) M. 6, Postpack. M. 1,80 fr. empf. als unentbehrlich für jeden Haushalt

G. Gärtig, Wilda, Alleinfabrikant f. d. Rgb. Posen.

Rum, Cognac, Arac

in **vorzüglicher Qualität,** der Liter zu M. 1.60, M. 1,80, M. 2.—, M. 2,40 und aufsteigend. Durch ein eigenartiges Verfahren sind unsere Verschnitte von ächter Waare nicht zu unterscheiden und viel besser als alle unter anderen Prädikaten auf den Markt gebrachte Sachen. ³/₂ Literflaschen **Probepostkolli,** kleinstes Faß ca. 20 Liter, in Flaschen jedes Quantum. 3200

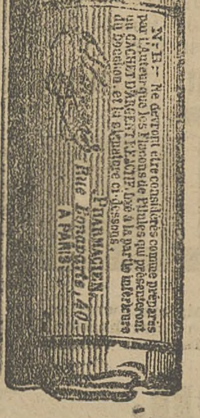
Hermann Kallmann & Cie., Weingroßhandlung. **Mainz.**



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Carbolpastillen



(nach Rademann). **D. R.-P. 44528. Prämiirt** mit **goldenen Medaillen in Cöln 1889 u. Gent 1889.**

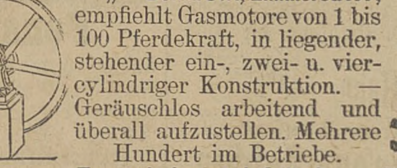
Durch diese aus reinster Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich, überall rasch u. bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zu transportiren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchsanweisung à **40, 60** und **80** Pfg. in allen Apotheken.

Chemische Fabrik DEINES & NEFFEN. Hanau a. M.

Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls erhältlich in der Königl. priv. **Rothen Apotheke, Posen.** 18057

Hille's Gasmotor „Saxonia".
Hille's Petroleum-Motor „Saxonia".

Dresdener Gasmotorenfabrik Moritz Hille, Dresden.
Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7,
„ Berlin SW., Zimmerstr. 77,



empfiehlt Gasmotore von 1 bis 100 Pferdekraft, in liegender, stehender ein-, zwei- u. viercylindriger Konstruktion. — Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Mehrere Hundert im Betriebe.

D. R.-Patent. **Transmission nach Seller's System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.** Feinste Referenzen. D. R. Patent.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf.,** Doppelflasche Mk. 1.40. — Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren)

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Posen: Königl. priv. **Rothe Apotheke; G. A. Walter** (en-gros); in **Samter:** in der **Adler-Apotheke;** in **Witkowo: Ap. Sitorski;** in **Gollantsch: Ap. M. Bensemer;** in **Tirschtiegel: Ap. O. Köpsch;** in **Gorzno: in der Apotheke,** sowie in den meisten Apotheken in **Posen.**

Königl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. am 8. u. 9. April 1890. Hierzu empfehle

Antheile	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
	48.	24.	12.	6.	5.	3,25.	2,50.	1,75.	1,50.	1,00.	0,75 M.

für alle Klassen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
192.	96.	48.	24.	20.	12,50.	10.	6,50.	6,00.	3,50.	3,00 Mark

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie. **Ziehung 1. Kl. 17. März 1890.**

Original-Loose 1. Kl. ¹/₁ 64. ¹/₂ 32. ¹/₄ 16. ¹/₈ 8 Mark.

Antheile Preis für jede Kl. gleich ¹/₂ 24. ¹/₄ 12. ¹/₈ 6. ¹/₁₆ 3. ¹/₃₂ 1,50. ¹/₆₄ 0,75 M.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effekten-Handlung, **Berlin C.** Alte Schönhauserstrasse 43/44.

Listen beid. Lotterien für alle Klass. 1 M. — Fernsprecher-Amt 3b 1076

Heinr. Friedo Möller,
Hamburg,
Milchkuranstalt-Inhaber und Zuchtviehlieferant
empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen unter Garantie

Original-Racen-Vieh

aus Angeln, Breitenburg, Holland, Oldenburg, Ostfriesland, Wilstermarsch und den Alpen ꝛc.

in allen Gattungen mit Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten.

10—12 Monate alte Kälber per März/Mai, hochtragende Kühe, u. niedertragende Kalben, per Januar/Mai, sowie sprungfähige Bullen. 3549

KRANKENHEILER Quellsalzseife

Nr. I. (Jodsodaseife) mildeste Toiletteseife für **Damen, Kinder** u. reizbare Constitutionen; bewährt gegen unreinen Teint u. leichte Hautausschläge; fortgesetzter Gebrauch macht die Haut zart u. glatt — **eine rechte Damenseife!** Nr. II. (Jodsodaschwefelseife) zuverlässiges Heilmittel gegen **alle chron. Hautkrankheiten.** Nr. III. (Verstärkte Quellsalzseife) ist bei hartnäckigen und veralteten Hautleiden von **überraschender Heilkraft, selbst da, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben;** namentl. auch gegen Frostbeulen u. als Einreibung gichtisch. Ablagerungen ist sie von gross. Vortheil. Zu bezieh. durch alle Apothek., Droguen- u. Mineralwasserhandl. u. Parfüm.-Geschäfte oder auch direct durch das Verkaufs-Bureau der Jodquellen zu Krankenheil bei Tölz. Man achte beim Einkauf auf den Namen **„Krankenheiler Quellsalzseife" u. auf die Schutzmarke.**

---

* **Stern.** * 14619

Pianinos anerk. best. Fabrikat, von **380** M. an; **Flügel** ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Franco** 4wöch. **Probesend.**

Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

---

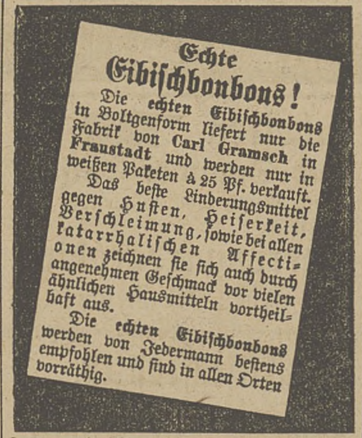
25 Liter meiner reinen, kräftig. **Rheinweine** versf. m. Faß à **M. 16** — bessere Sorte **M. 20** — **Roth. M. 23** ab hier gegen Nachnahme. 9382

Fritz Ritter, Weinbergbes., Kreuznach.

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)

vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505

A. Buehl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.



Echte Eibischbonbons!

Die echten Eibischbonbons in Boltgenform liefert nur die Fabrik von **Carl Gramsch** in **Fraustadt** und werden nur in weißen Paketen à 25 Pf. verkauft. Das beste Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, sowie bei allen katarrhalischen Affectionen zeichnen sie sich auch durch angenehmen Geschmack vor vielen ähnlichen Hausmitteln vortheilhaft aus.

Die echten Eibischbonbons werden von Jedermann bestens empfohlen und sind in allen Orten vorräthig.

Das durch seine große Wirksamkeit überall bekannte und berühmte 1207

Ringelhardt-Glöckner-sche Wund- u. Heilpflaster,

welches von den **höchsten** Stellen **amtlich** geprüft und empfohlen worden ist, führt die **Schutzmarke:** auf den Schachteln und ist zu haben a 25 und 50 Pf. in **allen Apotheken.**



Dresden-Lockwitzgrund
gewährleistet unter Marke des Verbandes deutscher Schokoladefabrikanten reine und vorzügliche Fabrikate.

Gummi- Artikel aller Art hochfein. Preisliste gratis und franco. **A. H. Theising jr., Dresden.**

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg.

Rothe Apotheke,
Markt 37. 1845

Stockfisch,

ohne Haut und Gräte.

Höchste Nährkraft. Bequemste Zubereitung.

Postcolli Netto 9 Pfd. M. 8,00 franco unter Nachnahme empfiehlt nebst Gebrauchsanweisung 2225 die Delikatessen-Handlung von

Alb. Fr. Fischer, Stettin.

Eisen-Fleischextract

von hervorragend. medic. Autorität bei Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche ꝛc. mit großem Erfolg angewendet. Auch von Kindern, weil sehr schmackhaft, gern genommen. — Preis pro Dose von ½ Pfd. = 3 M. 30 Pfg., ¼ Pfd. = 1 M. 80 Pfg. und ⅛ Pfd. = 1 M. 2247

Rothe Apotheke, Markt 37.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Für

50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen oft schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pf. und 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke, Nürnberg.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.



G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche **Schaumwein-kellerei.**

Feinster Sect.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Gegründet 1826.

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Die

XXVI. Jahrgang. **Staatsbürger-Zeitung** XXVI. Jahrgang.

ist das meist gelesene Organ Berlins, welches, unabhängig von jedem Parteistandpunkt, die Beschränkung des jüdischen Einflusses im Interesse unserer nationalen, wirthschaftlichen und freiheitlichen Entwickelung für erforderlich hält. 4209

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint 6mal wöchentlich morgens mit mindestens 2½ Bogen in großem Format; sie enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller; im Briefkasten unentgeltliche Auskunft in Rechtssachen. Die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellenzeitung:

„Die Frauenwelt"

enthält auch Räthsel, Rösselsprünge, belehrende Aufgaben ꝛc.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.

Probenummern gratis.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 9ten Versandjahre 1889 wurden verschickt:

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn."

Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle: J. S. Schleyer.

Die Neuheiten

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind eingetroffen. Bestellungen nach Maaß werden elegant und schnellstens ausgeführt. **Preise billig.** 3918

M. Felerowicz, Herrengarderobier,

Posen, Wilhelmstr. 11, neben der Reichsbank.

Markisen-Drells, Markisenfranzen,

Möbelstoffe, Matratzen-Drells in allen Breiten,

sowie **Roßhaare, Seegras, Holzwolle, Indiafasern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte,** alle Sorten **Bindfäden** und **Schnüre** empfiehlt zu **billigen Preisen en gros & en detail**

J. Gabriel,

4302 **Markt- und Breslauerstr.-Ecke.**



Möbel-Wagen. Johann Murkowski Posen, Langestr. 3.

Möbel-Transporte

werden sorgfältig und billig ausgeführt.

J. Murkowski.

Achtung!!!



Versäume Niemand, einen Versuch mit unserer **Phönix-Pomade** zu machen! Dieselbe fördert unter **Garantie b. Damen u. Herren** in kurzer Zeit vollen und starken **Haarwuchs** und ist das wirksamste Mittel zur Erlangung eines flotten und kräftigen Schnurrbartes.

Phönix-Pomade

Preis pro **Büchse Mk. 1 u. 2** gegen vorher. Einsendung oder Nachnahme. — Niederlagen werden in allen Städten errichtet.

Gebr. Hoppe,

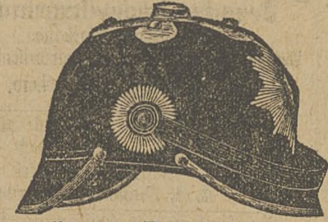
Berlin S.W., Charlottenstr. 83.

Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in **Posen** bei:
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3,
J. Schmalz, Friedrichsstr. 25,
Jasiński & Ołyński, St. Martin 62,
in **Gnesen** bei **C. Ritter,**
in **Ostrowo** bei **T. Mazur,**
in **Lissa** bei **Oskar Haendschke,**
in **Inowrazlaw** bei **Gustav Jelonek,**
in **Rawitsch** bei **Benno Klee,**
in **Kosten** bei **J. v. Grytkowski,**
in **Bromberg: Victoria-Drogerie** von **Dr. Aurel Kratz.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37.



Gustav Rannenberg.

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,

Hannover,

liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren, als **Helme,** Gurte, Beile, Rettungsgeräthe, Leitern, Schläuche ꝛc. in anerkannt solidester Ausführung. Illustr. Preisverzeichnisse gratis und franko. 3055

Das Spezial-Geschäft

von

G. Miczynski,

St. Martin 18,

empfiehlt ff. Dampf-Molkerei-Schweizer-, Dominial- u. Kochbutter, sowie echt franz. u. deutsche Käsesorten für Wiederverkäufer. Schl. Spitzkäse, à Schock M. 2,40.

Täglich 2 mal frische **Kindermilch,** à Liter 20 Pf. 2993

Käse:

Neufchateller, Elsässer, Tilsiter, Limburg. Camembert ꝛc. in echter Waare, empfiehlt

J. N. Leitgeber,

Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Creme-Congressstoff,

besonders schön appretirt für Gardinen, Breite 110 cm, Preis p. Meter 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 p. Ct. billiger.

Gestreifte Muster für Stores, Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly** 55 Pf., **Camilla** 85 Pf., bunt für Läufer, Gardinen ꝛc. 1,20 Mk. **Hausschild'sches Häkelgarn,** sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. Kongreßproben frei,

Schaefer & Feiler,

Breslau, 50, Schweidnitzerstraße 50.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte weltbekannt. Niederlagen durch Plakate kenntlich. 4257

Otto Brosig, Leipzig.

Erste u. allein. Fabrik des echten Mentholin.



Zur Saat.

Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- u. Blumensämereien empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität **Moritz Tuch** in Posen, Breitestr. 18b. Eisen- u. Samenhandlung. **Haupt-Niederlage** feuerfester Geldschränke seit 1866.

Berliner Kuhkäse,

in sehr schöner gelber Waare, das Schock zu 1,90 M., versendet unter Nachnahme die Käse-Fabrik von 4350

C. F. Hahn, Landsberg a. W.

Mehrere Tausend

Champagnerflaschen

hat zu verkaufen 4096

Mylius' Hôtel.

Strohhüte,

Blumen, Federn

und alle anderen Putzartikel sind **in größter Auswahl** und zu **billigsten Preisen** z. haben bei

Aron,

Schuhmacherstr. 11 (Posthalterei.)

Ein großer, gut erhaltener,

zum Omnibus sich eignender Wagen

steht zum Verkauf **Teichstraße Nr. 10.** Näheres beim Kastellan daselbst. 4323

Ein gut erhaltenes

Pianino

ist billig zu verkaufen

Breslauerstr. 9, II.,

4069 Eingang Taubenstraße.

Ich kaufe jedes Quantum

Frischfeier Schlacke

und zahle gute Preise. 3697

Schildberg. **A. Rindfleisch.**

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Oeffentliche Handelslehr-Anstalt zu Chemnitz. 1400

Der neue Cursus der höheren Abtheilung, deren Reifezeugnisse zum **einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigte,** beginnt **den 14. April** d. J. — Prospekt und jede nähere Auskunft ertheilt **Chemnitz,** im Januar 1890.

C. Alschweig, Direktor.

Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Kursus sind zu erhalten durch d. Dir. **Dr. Schneider.** 1664

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg in Schl. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung),** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospekt kostenfrei. 3429

Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Pädagogium Wollstein.

Gründl. Vorbereitung für die oberen Gymn.- u. Realklassen, sowie zum einjähr. Dienste. **Energische Förderung.** Pensionspreis mit Schulgeld 700 Mark jährl. 4141

Dir. **Dr. Schwarzer.**

Pension (in Berlin)

mit Nachhilfestunden u. Musikunterricht, für Kinder, welche die höheren Berliner Lehr-Anstalten besuchen sollen, zu civilen Preisen. Empfehlungen der angesehensten Berliner Schulmänner stehen zu Diensten.

Ernst Koepsel, Berlin S W., Wartenburgstrasse 19. 3134

Pensionäre

finden gute Aufnahme in der Nähe der Gymnasien. Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Schüler höherer Klassen. 3769

Kopernikusstr. 2, II. Tr. r.

Schreiber.

Compl. Haustelegraf

verbunden mit **Uhrständer u. Glühlampe,** letztere vom Bette aus in Thätigkeit zu setzen, in eleg. garant. solider Ausführ. inkl. 20 Meter Leitungsdraht (weiterer Draht 10 Pf. per Meter) versendet unter Nachn. 602

Julius Köberlin, Erlangen.

Ein **Doppelpult,** ein **Regal, Brieffächer, Firmaschilder, Confektionsbüsten** ꝛc. billig zu verkaufen. Adr. in d. Exped. unter K. 261. 4261

Ein Papagei

zu kaufen gesucht. Off. „Papagei" Posen III. postlagernd. 4207

Mieths-Gesuche.

Bergstr. 13 eine Tischlerwerkstatt nebst 2 Stuben und Küche per 1. April cr. miethsfrei.

Ein Schanklokal,

in welchem seit Jahren das Schankgeschäft betrieben worden ist, ist sofort zu vermiethen.

Näheres auf briefliche Anfragen sub R. J. in der Exp. d. Zeitung.

Ein möbl. Zim. f. Herrn z. ver. Näheres G. A. Schleh. Petrinl. 1.

---

2 möbl. Part.-Zimmer **per sofort** zu verm. St. Martin 10.

Breslauerstr. 9, I.

Fünf große Stuben nebst Zubehör zum 1. 4. cr. z. vermiethen.

Zwei gr. möbl. Zimmer

zu vermiethen 4348

Sapiehaplatz 2, I.

Ein Laden

mit angrenzendem gr. Zimmer ist Breitestr. 15 (Hotel de Paris) zu vermiethen. 4355

A. Mühlenstr. 9, Ecke Königsplatz 2 möbl. Part.-Zimmer, 2. Etage 3 Zim. auch Stallung z. v. 4297

E. kl. möbl. Zim. ist versetzungshalber sofort billig z. vermiethen **Gr. Gerberstr. 8, II.,** r. 4358

Grünerplatz 1, 1. Et. 1 auch 2 möbl. Zim. v. 1. April z. v.

Gr. Gerberstr. Nr. 32 ist eine Wohnung für 240 M. per 1. April zu vermiethen. 4357

Stellen-Angebote.

Ein völlig ausgebildeter, im Rechnungswesen besonders erfahrener und zuverlässiger

Kreis-

(oder Kämmerei-)

Kassen-Gehülfe

zu wenn möglich sofortigem Antritt gesucht. Anfangsremuneration **1500 Mark** jährlich. Bei Bewährung steht dauernde Anstellung mit Pensionsberechtigung in Aussicht.

Anerbietungen unter K. H. 361 befördert die Expedition des Blattes. 4352

Ein tüchtiger Reisender

wird von einer leistungsfähigen **Strumpf-Fabrik,** der mit der Branche vertraut ist und bereits Posen und Preußen mit Erfolg bereist hat, bei hohem Salair **zu engagiren gesucht.** Offert. sub **H. 21431** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Cigarrenvertretung.

Eine leistungsfähige **Hamburger Cigarrenfabrik** sucht weitere tüchtige Vertreter, besonders zum Besuche von Privatkundschaft. Ia-Referenzen nothwendig. Gefl. Off. sub **P. 1190** Centr.-Annonc.-Bur. **William Wilkens, Hamburg,** erbeten.

Agenten

für **lohn. techn. Art. ges.** Off. sub M. 9007 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3847

3727

Lehrling

kann eintreten per sof. od. 1. April

R. Buchholz,

Friseur, Wilhelmsplatz.

Lehrlinge finden Stellung per 1. April. **Leo Friedeberg,** Schlossermstr., Kl. Gerberstr. 7.

Kaufleute jeder Branche

placirt bei hohem Gehalt

3915 **Herm. Reichow,**

Berlin, Alexanderstr. 8.

Für mein Wäsche- u. Leinen-Geschäft suche zum 1. April cr.

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

M. Chlebowski in Thorn.

Für unser Colonial- u. Destillationsgeschäft suchen wir zum 1. April cr. einen kräftigen

Lehrling,

gleichviel welcher Confession.

M. Jacobowitz & Co.,

Adelnau.

Für meine hiesige Apotheke suche ich einen

Lehrling.

Birnbaum, März 1890.

H. Reinhard.

Einen Maschinisten

sucht **W. Gutsche,**

Dampfziegelei in Ratai bei Posen.

Ein Lehrling

findet von Ostern Stellung

4290 **K. Busse,**

Uhrmacher.

Suche für mein Destillations- und Schankgeschäft per sofort od. 1. April einen älteren, **tüchtigen**

Expedienten.

Th. Reinke, Breslauerstr. 9.

Lehrling gesucht.

Zum **1. April** suche für die A. Wolski'sche Apotheke einen polnisch sprechenden **Lehrling.**

Tüchtige Ausbildung zugesichert. 4232

Zirke a. W.

M. Dalski, Verwalter.

In einer sehr lebhaften Kreis- und Garnison-Stadt der Provinz Posen wird zur **selbstständigen Leitung** eines Sommer-Restaurants ein 3920

Oekonom

per 1. April oder 1. Mai cr. gesucht.

Ehrliche, gewandte, verheirathete, kautionsfähige Kellner erhalten den Vorzug.

Adress. sub **A. 920** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Sattler

finden lohnende Beschäftigung in der Artillerie-Werkstatt in Danzig. 4259

Ich suche für mein Mühlengut Grabowiec bei Samter zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen, nüchternen, unverheiratheten** 4262

Gärtner.

Blum, Samter.

Lehrling

für meine Delikateß- u. Kolonialwaaren-Handlung per sofort oder Ostern gesucht. Freie Station. Offert. postl. H. Wreschen.

Ein tüchtiger unverh. 4247

Gärtner

findet auf einige Wochen Unterkommen, eventl. würde ders. auch engagirt. Off. sind an d. Exp. d. Ztg. zu richten unter F. B. 247.

Stellen-Gesuche.

Anerbieten.

Zur Vertretung oder irgend welchen geschäftlichen Besorgungen empfiehlt sich für Posen ꝛc. ein selbständiger, intelligenter Kaufmann, Christ. 4266

Prompte, gewissenhafte Ausführung event. unter Caution.

Gefällige Offerten M. K. 108 postl. Posen erbeten.

Ein tücht. u. energ. 3989

Kaufmann,

30 J. alt, welcher Kaution stell. kann, sucht als Leiter eines Colonial-, Destill.- oder Zigarren-Geschäfts Stellung von sof. oder spät. (od. Lagerist). G. R. st. z. S. Gefl. Off. sub A. 980 an die Exp. d. Ztg.

Einen f. empfehlw. Inspector, Anf. 40er, evang., polnisch sprechend, mit Zuckerrübenbau vertr., in jeder Bezieh. tücht. Oekonom u. kenntnißreich. Beamter, kann ich für eine größere Verwaltung aufs Beste empfehlen und erbitte güt. Offerten sub Pr. 198, Emil Kabath, **Breslau, Carlsstr. 28.**

Wirthschafterinnen, Stubenmädch., Mädchen für alles mit guten Zeugnissen für christliche u. jüdische Herrschaften empfiehlt Mieths-Comt. Zielazek, Posen. Friedrichstr. 26.

Suche für ein junges 4254

Mädchen

Stell. z. Erl. d. Wirthsch. (wenn mögl. auch Molkerei). Anschluß an d. Fam. Beding. Gefl. Off. an d. Exp. d. Ztg. unter E. K. 234.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

„Berliner Zeitung"

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern

„Deutsches Heim"

und

„Gerichtslaube"

Abonnementspreis 3 Mark für April-Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die **„Berliner Zeitung"** ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre gediegenen Leitartikel sowie die ausführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihres reichhaltigen Feuilletons u. ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist es auch eine Zeitung für Haus und Familie.

Die Haupt-Expedition, Berlin SW.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen